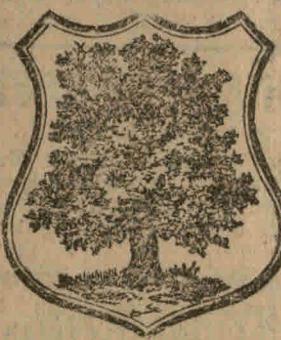


Waldenburger Zeitung

(Waldenburger Fernsprecher 3)



Wochenblatt (Fernsprecher 3)

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg. Postscheckkonto: Breslau Nr. 10073. Konto bei: Stadtbank Waldenburg, Waldenburger Handels- und Gewerbebank, Bankhaus Eichhorn & Co., Communalständische Bank.

Erscheint täglich

mit Ausnahme an den Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 12.60, monatlich 4.20 M. frei Haus. Preis der einspaltigen Petitzeile für Inservanten aus Stadt und Kreis Waldenburg 60 Pf., von auswärts 75 Pf., Reklameteil 2.00 M.

Polnische Truppen in Ostpreußen entwaffnet.

Die katastrophale Lage Polens.

Aus Berlin wird gemeldet: Es kann kein Zweifel mehr darüber vorliegen, daß Polen vor einer vollkommenen militärischen, wirtschaftlichen und politischen Katastrophe steht. Die Hoffnungen, die auf die Aufstellung einer Hallerschen Freiwilligenarmee gesetzt worden sind, sind schwer enttäuscht worden. In Wirklichkeit haben sich nicht 300 000 Freiwillige gemeldet, wie eine Lügenvmeldung der polnischen Regierung besagte, sondern nur der zehnte Teil davon, der zum größten Teil aus Arbeitslosen und aus schlechtesten Elementen besteht. Die gewaltkame Einziehung von Soldaten zur polnischen Frontarmee bringt es mit sich, daß viele unausgebildete Kräfte die Disziplin der Truppen zerstören. Massendesertionen sind an der Lagesordnung. Ebenso furchtbar ist die Wirtschaftslage der Polen. Durch die allgemeine Panik sind die Banken in Polen von ihren Kapitaleinlagen entblößt. Die Unternehmungslust ist auf einen Nullpunkt gesunken. Täglich werden Tausende von Arbeitern entlassen. Auch die polnische Landwirtschaft wird sehr beunruhigt, weil die polnischen Bauern in Scharen nach Westen flüchten, um sich vor etwa bevorstehenden Massakres durch rote Soldaten zu retten. An der polnischen Front befinden sich viele Kosakenregimenter, die ganz Polen in einen ungeheuren Schrecken versetzen. Hinzu kommt noch die politische Machtlosigkeit der gegenwärtigen polnischen Machthaber. Sie haben ihre ganze Hoffnung auf die Alliierten eingestellt und erwarten die Rettung nur noch von Paris und London. Aus Revolutionsfurcht regieren sie mit einem brutalen Belagerungszustand, der große Erbitterung in weitesten Bevölkerungskreisen hervorruft. Die innere Ruhe des Landes wurde bisher bewahrt, weil das Hungergespenst noch nicht an die Tür geklopft hat. Jetzt droht aber plötzlich auch eine Ernährungskrise. Die zahlreichen zurückfließenden Truppen verlieren ihre Disziplin und verlangen Nachverpflegung. Kleine Landgegenden, die nur über einen beschränkten Vorrat von Lebensmitteln verfügen, werden durch die Truppenrequisitionen vollständig von ihren Ernteböden entblößt. Die Lebensmittelzufuhren für die Städte sind ins Stocken geraten, so daß die katastrophale Lage Polens kaum noch einen Ausweg vor dem Zusammenbruch sehen läßt.

Flucht vorbereitungen der polnischen Regierung.

Berlin, 30. Juli. Nach Warschauer Meldungen sind Warschau und die umliegende Zone als Operationsgebiet erklärt worden. Die bolschewistische Armee nähert sich dem Bug und bedroht Warschau. Die polnische Regierung trifft Vorbereitungen, um ihren Sitz von Warschau nach Kalisch zu verlegen.

Eine Meldung aus Königsberg bestätigt, daß der Zusammenbruch der polnischen Nordarmee vollständig ist. Die polnischen Truppen fliehen in voller Auflösung. Die russische Kavallerie folgt den Flüchtlingen auf dem Fuße. Der Weg nach Warschau steht den Russen offen. Es ist ganz unmöglich, daß die vollkommen geschlagenen polnischen Truppen sich noch zu einem Gegenangriff oder auch nur zu einer Verteidigung aufstellen könnten. Die russischen Truppen wissen, nach zuverlässigen Meldungen, bisher noch nichts von einem Waffenstillstand. Sie dringen unbeholfen vor, sind tadellos ausgerüstet und, wie es scheint, auch verpflegt. Nur am Sereth halten sich die Polen noch. Der Kanonendonner von der Front ist an vielen Stellen der ostpreußischen Grenze zu hören.

Flucht polnischer Truppen über die deutsche Grenze.

Berlin, 30. Juli. Von der polnischen Front meldet ein Berliner Abendblatt: Donnerstag vormittag überschritten die ersten polnischen Truppenabteilungen die deutsche Grenze. Beim Dorfe Woltzen westlich Szczyzyn trat eine polnische Bauabteilung, die sich aus Suwalki zurückziehen wollte, von russischer Kavallerie verfolgt, über die Grenze. Sie wurde durch Mannschaften der Sicherheitspolizei sofort entwaffnet. Die polnischen Grenzbewachungen räumten bereits heute ihre Stellungen dicht vor Lyck.

Berlin, 31. Juli. (Sig. Drahtber.) Wie die „Börsische Zeitung“ meldet, haben die abgeschnittenen polnischen Truppen in Stärke von 2000 Mann und 40 Offizieren bei Preussen die Grenze überschritten. Es schweben Verhandlungen über ihre deutsche Entwaffnung. Die übergetretenen Truppen wollen in das Lager Arns überführt werden. Die russischen Vorhuten streiften an der ostpreußischen Grenze entlang, ohne die Grenze zu überschreiten.

Steigende Erregung in Ostpreußen.

Königsberg, 30. Juli. Die Erregung in Lyck ist im Steigen begriffen. Die Alliierten bereiten sich zur Abreise vor, da sie befürchten, daß die Russen einmarschieren. Andererseits wird hier befürchtet, es bestehe der Plan, das Abstimmungsgebiet als Operationsbasis der Entente gegen Sowjet-Russland zu benutzen. Die italienischen Truppen sollten heute nach Allenstein abtransportiert werden. Die deutschen Eisenbahner in Lyck weigerten sich, den Transport abzugehen zu lassen, wenn die Italiener nicht die Garantie geben, daß die Truppen nicht gegen die Russen verwendet werden. Die Entente truppen werden sämtlich in Allenstein versammelt und scheinen jedes Zusammentreffen mit den Bolschewisten vermeiden zu wollen. Da an der ostpreußischen Grenze bisher Reichswehrtruppen noch nicht eingetroffen sind, ist diese lediglich durch spärliche Abteilungen der Sicherheitspolizei geschützt.

Vor der Entscheidungsschlacht.

Berlin, 30. Juli. Die nach Grajewo entkommenen Reste des polnischen Nordflügels sollen versuchen, gegen Lomza durchzubrechen. Bei Radzikow (vor Lomza) ist bereits seit Freitag früh zwischen dem Rest des polnischen Nordflügels und der ihn umklammernden russischen Kavallerie ein Kampf im Gange. Offenbar will die russische Heeresleitung die polnischen Truppen in einen Kessel auf Lomeza zurücktreiben. Die russische Marschrichtung weist nach dem Süden. Da inzwischen auch Bielystok von den Russen genommen und also das Zentrum der polnischen Nordfront wiederum zurückgedrängt ist, scheint die Absicht der Russen, die Polen konzentrisch von Norden, Osten und Süden auf Lomeza zusammenzupressen, zu glücken. Die Entscheidungsschlacht, die das Schicksal der polnischen Nordarmee zur vollen Katastrophe gestaltet, wird also im Raum von Lomeza zu erwarten sein.

Die polnische Nordfront neuerlich durchbrochen.

Warschau, 30. Juli. Generalstabsericht vom 29. Juli. Auf dem Nordflügel unserer Nordfront drang der Feind in Ossowiec ein. Eine starke Patrouille, die er in der Richtung Lomeza und Wisna aussandte, wurde durch unsere Abteilungen verjagt. Ein Gegenangriff zur Wiedergewinnung der Linie Grajewo-Ossowiec ist im Gange. Südlich von Bielystok und westlich der Bjelowiecer Heide besetzten wir allmählich die planmäßig vorbereiteten Stellungen.

Die polnischen Verluste.

Berlin, 30. Juli. Die polnischen Verluste sollen außerordentlich schwer sein. Sie werden seit Beginn der Ukraineoffensive auf 300 000 Mann angegeben. Laut Verfügung des polnischen Kriegsministers werden in ganz Polen die Jahrgänge 1890-94 eingezogen, da die Meldungen zur Freiwilligenarmee des Generals Haller nicht das gewünschte Resultat gezeigt haben.

Bestürzung in Paris.

Paris, 30. Juli. Die gestrige Sitzung des Ministerrats war vollständig der polnischen Frage gewidmet. Alle Minister stimmten darin überein, daß der Zusammenbruch Polens einen nicht wieder gut zu machen Schlag für Frankreich bedeuten würde. Millerand erklärte, daß die polnische Niederlage Bestürzung in den französischen politischen Kreisen hervorgerufen hat. Das Ende Polens bedeute die Einführung der dreijährigen Dienstpflicht für Frankreich. Der Ministerrat hat beschlossen, jede Politik der Schonung gegen Sowjetrußland aufzugeben und eine große militärische Aktion zugunsten Polens zu unternehmen, selbst wenn diese Aktion für die äußere oder innere Lage Frankreichs ungünstige Folgen haben könnte. Der Rat hat von den von Marshall

Von ausgearbeiteten Plänen, die die Landung des alliierten Expeditionskorps in Odessa vorsehen, Kenntnis genommen. Die Antworten der englischen und der italienischen Regierungen werden noch erwartet, um definitive militärische Maßregeln zu ergreifen.

(Danach beabsichtigen die Alliierten Odessa als Operationsbasis zu benutzen, also von Süden wohl gegen Moskau, das Zentrum des russischen Bolschewismus, vorzustoßen. Aber diese Hilfe dürfte für Polen zu spät kommen! — Die Red.)

Amerikas polnische Finanzsorgen.

London, 30. Juli. (Holl. Nieuwsb.) Aus Washington wird gemeldet, daß dort die Ereignisse in Polen mit dem größten Interesse verfolgt werden, weil es von dem Ausgang der Frontkämpfe abhänge, ob Amerika etwas von den 20 Millionen Pfund wiedersieht, die es Polen während des Krieges geliehen hat. Die Gegner der weiteren Einmischung Amerikas in europäische Angelegenheiten geraten dadurch in die schwierige Lage, anzuerkennen zu müssen, daß ohne starke Hilfe an Polen das Geld verloren ist, weil die Bolschewisten dann Gelegenheit erhalten, Polen schwere Bedingungen aufzuerlegen.

Die Südzack-Politik Lloyd Georges gegenüber Rußland.

London, 30. Juli. (Unterhaus.) Zur russischen Frage sagte Lloyd George, die englische Regierung sei jetzt im Besitz der Ansichten der italienischen Regierung, die durchaus mit dem Standpunkt der englischen Regierung übereinstimmen. Die Alliierten hätten sich über den Wortlaut der Antwort geeinigt, der von der englischen Regierung an die Sowjetregierung abgesandt werden sollte. Lloyd George betonte, daß das Einvernehmen restlos sei.

Die Antwortnote lautet:

"In der Annahme, daß ein Waffenstillstand zwischen Rußland und Polen abgeschlossen werden wird und daß die Feindseligkeiten zwischen Rußland und Polen aufhören werden, hat die englische Regierung den Alliierten vorgeschlagen, an der Konferenz in London teilzunehmen, bei der die russische Regierung ebenfalls vertreten sein soll. Die englische Regierung ist der Ansicht, daß über den Zweck der Londoner Konferenz kein Zweifel bestehen soll, ebenso nicht über diejenigen, die daran teilnehmen sollen, und über die hauptsächlichsten Fragen, die besprochen werden sollen. Die beiden letzten Telegramme der russischen Regierung lassen in dieser Hinsicht keinen Zweifel. Das Telegramm vom 19. Juli scheint eine Teilnahme der Alliierten an den Friedensverhandlungen zwischen Sowjetrußland, den Polen und den anderen Nachbarstaaten von Rußland zuzulassen. Dagegen scheint das letzte Telegramm diese Teilnahme zuzulassen. Die engl. Regierung ist der Ansicht, daß, wenn die alliierten Regierungen mit der Sowjetregierung sich begegnen sollen und dabei eine Aussicht auf Erfolg vorhanden sein soll, daß die polnischen Delegierten und die der anderen Nachbarstaaten auch anwesend sein müssen. Die Konferenz soll zum wenigsten begreifen die Wiederherstellung des Friedens in Europa, in erster Linie zwischen Polen und Rußland auf der Grundlage der Unabhängigkeit Polens und der berechtigten Interessen der beiden Länder. Die Konferenz wird auch die schwierigen Fragen zwischen Polen und den Nachbarstaaten ins Auge fassen müssen, die bisher noch keinen Frieden mit der Sowjetregierung abgeschlossen haben. Nach Regelung dieser Fragen wird die Konferenz sich damit beschäftigen, jene Differenzen zu prüfen, die zwischen der Sowjetregierung und den Alliierten bestehen."

In den vier Tagen dieser Woche, von Montag bis Donnerstag, konnte man wenigstens vier Umfälle oder Abschweifungen in der Politik Lloyd Georges gegenüber Rußland feststellen. Zunächst bekannte sich der englische Ministerpräsident zu der Auffassung, daß zwischen Rußland und den Westmächten Frieden zu schließen sei. Als Frankreich in Boulogne seine Beteiligung einlegte, wollte er nur den Frieden zwischen Rußland und Polen zustande bringen. Als ihm dieser Weg zu schroff erschien, ließ er erklären, daß er zunächst eine Note nach Rußland senden wolle, in der um Aufklärung des Sinnes der letzten russischen Note gebeten wird. Gestern

endlich gab Lloyd George im Unterhause nun obige Erklärung ab, die alle bisherigen Annahmen über seine Politik über den Haufen wirft und aus der hervorgeht, daß er sich an die mit Millerand in Boulogne gesetzten Beschlüsse nicht gebunden betrachtet und den Bolschewisten eine anderslautende, weit entgegengesetztere Note gesandt hat. Ob die neueste Schwenkung Lloyd Georges auf den Einfluß Italiens zurückzuführen ist, bleibe dahingestellt. Doch geht man nicht fehl mit der Annahme, daß die italienische Regierung auf den gemäßigten Ton der endgültigen Note ihren Einfluß nahm.

Deutscher Reichstag.

5. Sitzung, 30. Juli.

Am Freitag beschäftigte sich der Reichstag fast zwei Stunden lang mit kleinen Anfragen.

Über 40 Stück waren zu erledigen, bis der wichtigste Gegenstand der Tagesordnung, der Geschenkwurf über die

Aufhebung der allgemeinen Wehrpflicht, zur Beratung kommen konnte. In der Debatte leisteten sich die Deutschen nationale den Scherz, gegen die Vorlage zu sprechen und zu stimmen.

Der demokratische Abg. Dr. Schüding führte aus: Die erzieherischen Werte, die uns durch die allgemeine Wehrpflicht verloren gehen, wollen wir durch unseren Antrag auf

Einführung eines allgemeinen wirtschaftlichen Dienstjahres

für männliche und weibliche Jugend erzielen. Wir versprechen uns davon eine hochpolitische Wirkung: die Verstärkung des Individualismus mit dem Staat. Dazu kommen wirtschaftliche Gesichtspunkte. Wir beraten an die Beschäftigung der Jugend im Verkehr, im Bergbau und in der Landwirtschaft. Dabei können auch Arbeiten ausgeführt werden, die sich wegen der hohen Arbeitslosigkeit nicht rentieren würden. Wir hoffen von dem Dienstjahr auch eine Rückkehr zur Natur und eine soziale Ausrichtung für die Großstadtjugend. Wir haben das sehr nötig, weil Deutschland mehr Großstädte, also mehr Städte über 100 000 Einwohner hat, als jedes andere Land der Erde. Das Dienstjahr soll nicht nur Arbeit erziehen, sondern wir wollen der Jugend eine Bildungsstufe ermöglichen, und so eine wahre Volkshochschule schaffen. Richtig ausgemacht, kann das Dienstjahr viel zum Wiederausbau Deutschlands beitragen. (Beifall.)

Nach der Annahme der Vorlage in allen drei Lesungen kam der Antrag auf

Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit zur dritten Beratung. Die Vorlage wurde angenommen und die Militärjustiz ist damit befehligt.

Aufhebung der Kartoffel-Zwangswirtschaft.

WB. Berlin, 30. Juli. Der große Ausschuss des Reichswirtschaftsrates für Landwirtschaft und Ernährung beschäftigte sich in seinen beiden ersten Sitzungen am 28. und 29. Juli mit der Frage der Bewirtschaftung der Kartoffeln und des Fleisches.

Die Regierung hatte dem Ausschuss den Entwurf einer Verordnung zur Begutachtung vorgelegt, die als Übergangsmaßnahme und zur Vorbereitung der freien Fleisch- und Fleischwirtschaft die Aufhebung der Fleischfeste vorschlägt, die durch eine örtliche Kundenliste ersezt werden soll. An Stelle der Kundenliste soll auf Wunsch einzelner Landesregierungen aber auch die Einführung einer Gemeindefleischkarte zulässig sein. Der Verordnungsentwurf sieht ferner die Fleischversorgung der Selbstversorger dadurch zu verbessern, daß in Zukunft nicht mehr Gewichtsmenge, sondern ganze Schlachttiere als die Rechnungsgrundlage der Selbstversorgerung zugelassen werden sollen.

Der Ausschuss, der sich nur gutachtl. zu äußern hatte, erklärte sich mit großer Mehrheit gegen diese Verordnungen. Die Besprechung endete mit der Annahme des Beschlusses, wonach die Gutachten des Ausschusses auf Aufhebung der Zwangswirtschaft bei vorläufiger Beibehaltung der Fleischfeste lauten: Die Aufhebung soll erst erfolgen, wenn gewisse Übergangsmaßnahmen durchgeführt worden sind. Bezüglich der Kartoffelwirtschaft wurde die Aufhebung der Bewirtschaftung der Herbstkartoffeln einstimmig beschlossen. Auch hier wurde jedoch an die Aufhebung der Zwangswirtschaft die Bedingung gestellt, daß die Gemeinden durch Abschluß von Lieferungsverträgen ein Quantum von 35 Millionen Zentnern für die städtische Bevölkerung sicherstellen und außerdem Vorräge für weitere Kartoffelreserven, mit denen etwaige Notstände bekämpft werden können, getroffen wird.

Bunte Chronik.

Unzeitgemäße Blaskette.

Zu der Zeit, als noch die Faschingshalle in München an der Tagesordnung waren, gleich es nicht selten, daß vergnügungssüchtige Schwabinger das Fest aufs Leichter treiben, um in ein Ballvergnügen mitzumachen zu können. Der Wechsel der Zeiten scheint an einer Jungfrau in Hamburg spurlos vorübergegangen zu sein. Dort wollte die 19-jährige Verläuferin an dieser Tage ein Kostümfest mitmachen und mietete sich ein Bayerinkostüm. Da ihr noch das Gehör zum Vergnügen fehlte, verkaufte sie ihre sämtlichen anderen Kleidungsstücke und verlebte eine vergnügte Nacht. Mit dem anderen Morgen stellte sich der grau Aschermittwoch ein. Der Kostümverleiher wartete vergeblich auf die Zurücklieferung der Bayerkleider und erhielt die Anzeige. Als man die St. aufsuchte, lag sie im Bett. Da nunmehr das entliehene Kostüm vorhanden war, mußte die Verläuferin dieses anziehen und es erregte nicht geringes Aufsehen, daß in der frühen Morgenstunden durch die Straßen der Hafenstadt eine "seltsame Bayerin" in das Arrestlokal des Hafenkrankenhauses abgeliefert wurde.

Letzte Kreisnachrichten.

Sitzung der Gemeindevertretung in Dittersbach

Dittersbach. Die erwogene Vorlage, bestehend Übergabe anteiliger Beiträge zu den Kosten für die Aufstellung einer Hude in Waldenburg anlässlich der Pferdemästertungen, wird abgewehrt. Die Vertretung erklärt sich mit der Überlassung der Turnhalle an den Gesellschafts- und Kominenzlicherverein zu Ausstellungszwecken in der Zeit vom 28. Dezember 1920 bis 4. Januar 1921 einverstanden und genehmigt die diesbezüglich festgelegten Beiträge. Die an die Stabs Waldenburg gezahlten Beiträge zu den Kosten des höheren Schulbesuches in Waldenburg in Höhe von 200 M. pro Kind gelangen fortan wie folgt zur Wiedereinziehung: 1. Voll zu erstatten sind die Beiträge für Schüler und Schülerinnen, a) deren Eltern in ihrer Gemeinde nicht wohnen (Pensionäre), b) welche die Vorschulklassen besuchen, c) deren Eltern ein jährliches Einkommen von über 10.500 M. haben. 2. Die Hälfte der Beiträge für Schüler und Schülerinnen sind zu erstatten, unter der Voraussetzung, daß die unter a und b genannten Umstände nicht vorliegen, von denjenigen Eltern, die ein jährliches tatsächliches Einkommen von über 6750 M. bis 10.500 M. haben. 3. Unter den gleichen Voraussetzungen wie zu Ziffer 2 wird von der Wiedereinziehung Abstand genommen, sofern das Einkommen der Eltern der Schulpflichtigen 6750 M. jährlich nicht übersteigt.

Die Schulvorstand-Beschlüsse vom 20. Juli 1920 werden bekanntgegeben. Die Umzugskosten, die dem Verwaltungsassistenten Hentschel entstanden sind, werden in angefordelter Höhe von 250 M. gemeindeseitig übernommen. Dem Bezirksverband Heimatkreuer Oberöschel bewilligt die Versammlung eine einmalige Unterstützung von 500 M. Die Eintrittsgebühren für die Helferin in der Sängergesellschaft werden von 100 M. auf 250 M. monatlich festgesetzt. Gemeindebevordner Reimann stellt den Antrag, auch die Gehälter der Angestellten in der Waldhellschule entsprechend zu erhöhen. In das Kuratorium für die Waldhellschule werden gewählt: Schöffe Hain, Gemeindebevordner Reimann, Schöffe Paul Adler. Dem Vorlage der Vorbereitungskommission auf die Erhöhung der Beihilfe für die Krankenanstalten in Beihel von 20 auf 50 M. wird zugestimmt. Einen Bericht über die Unterhandlungen der achtgliedrigen, von der Protestsversammlung des letzten Sonntags gewählten Kommission mit dem Herrn Landrat geben Schöffe Roepke und G. W. Werther und stellen den Antrag, für die Nachprüfung der Bücher in der Mehlwirtschaft eine Prüfungskommission zu wählen. In diese Kommission, der auch noch andere Aufgaben übertragen werden sollen, werden gewählt: Prokurist Bartschel, Geschäftsführer Tauch und Schöffe Roepke. Unter Zurücknahme des in letzter Sitzung gestellten Dringlichkeitsantrages bringt Schöffe Hain folgende Erklärung ein: "In Anbetracht der gegen den Bürgermeister Bohl erhobenen Beleidigungen lehnt die sozialdem. Gemeindevertreter-Faktion ein Zusammensetzen mit demselben solange ab, bis durch die schwebende Untersuchung die Schuldlosigkeit festgestellt ist." Schöffe Roepke beantragt, diese Erklärung sofort der Aussichtsbörde weiterzugeben. Es folgte noch eine lange, vom Schöffen Roepke eingeleitete Debatte über die Angelegenheit. Eine weitere längere Aussprache setzte ein bezüglich der Zucker- und Kartoffelversorgung. Zum Schluß verließ der Vorstande ein Schreiben des Schlossmeisters Bohl, in welchem dieser mitteilte, daß er sein Amt als Mitglied der Wohnungskommission niedergelegt.

i. Nieder Hermendorf. Ernennung. Oberassistent Schäf von der Glückhilf-Friedenshoffnung Grube ist ab 1. August d. J. zum Spediteur ernannt worden.

Letzte Telegramme.

Der Abstimmungstermin in Oberschlesien.

Berlin, 31. Juli. "Corriere della Sera" berichtet aus Paris: Die Botschafterkonferenz hat sich in ihrer letzten Sitzung dahin ausgesprochen, daß der volkstümliche Forderung den Abstimmungstermin in

Waldenburger Zeitung

Nr. 177.

Sonnabend, den 31. Juli 1920

Zweites Beiblatt

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 31. Juli 1920.

Die Regelung der Getreidepreise.

Zu der Verordnung über die Preise für Getreide aus der Ernte 1920 hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Ausführungsbestimmungen erlassen. Sie enthalten Vorschriften über die Bewertung des Getreides, sowie nähere Bestimmungen über die Lieferungsbedingungen. Hierbei sind die Bestimmungen über die Säcke nicht mehr in die Ausführungsbestimmungen selbst aufgenommen, sondern der Reichsgetreideanstalt überlassen worden, da es wegen der dauernd schwankenden Sackpreise erwünschter schien, die Bestimmungen schnell abändern zu können.

Durch die Ausführungsbestimmungen sind außerdem die Höchstpreise für Saatgut festgesetzt worden. Sie betragen für die erste Absaat bei Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen), Emmer und Einkorn 2110 Mf., bei Roggen 1970 Mf., bei Gerste und Hafer 1920 Mf. für die Tonne. Die Preise für zweite Absaat sind 100 Mf., die für dritte 200 Mf. und die für Handelsaatgut 300 Mf. niedriger festgesetzt worden.

* Einführung eines wirtschaftlichen Dienstjahres. Die Reichstagsfraktion der Deutschen demokratischen Partei hat die Einbringung des nachstehenden bedeutungsvollen Antrags beschlossen: „die Reichsregierung zu ersuchen, Maßnahmen zu treffen, um zu versuchen, die früher mit der allgemeinen Wahrpflicht verbundenen erziehlichen Wirkungen durch Einführung eines allgemeinen wirtschaftlichen Dienstjahrs für die männliche und weibliche Jugend zu erzielen.“

* Programm zu dem am Sonntag, den 1. August d. J. stattfindenden 12. Promenadenkonzert: 1. R. Vollstadt: „Geschwindmarsch.“ 2. F. Mendelsohn: Ouvertüre zu „Ruy Blas“. 3. J. Meißler: Lied „Stolzenfels am Rhein“. 4. F. Armandola: „Lisonja“, mexikanisches Ständchen. 5. Joh. Strauß: Walzer „Rosen aus dem Süden“. 6. L. Fall: Marschlied aus „Jung England“.

* Naturtheater. Im Naturtheater am Butterberge gelangt morgen nachmittag nochmals das amüsante Lustspiel „Zum weißen Rößl“ zur Aufführung.

* Kurtheater Bad Salzbrunn. Am Sonntag gelangt die beliebte Operette „Schwarzwaldbädel“ zum letzten Male zur Aufführung. Wiederholte ausgesprochenen Wünschen nachkommend, hat die Direktion für nächsten Dienstag noch einmal das hitherto beliebte „Die fünf Frankfurter“ auf das Repertoire gesetzt.

Weißstein. Ein dreister nächtlicher Einbruch wurde bei dem Altwarenhändler Leuber hier selbst verübt und wurden Waren im

Werte von mehreren Tausend Mark gestohlen. Die Einbrecher hatten zwei Sträflingsanzüge zurückgelassen, wodurch festgestellt werden konnte, daß es sich um zwei Sträflinge handelt, denen es gelungen war, zu entkommen. Der eine von ihnen ist jener Bursche, der erst dieser Tage wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens ins Gefängnis eingeliefert worden war.

-d. Nieder Salzbrunn. Schulnachrichten. Anstelle des am 29. Juni d. J. verstorbenen Lehrers Wittwer ist dem Schulamtsbewerber Paul Bochnig aus Paslowitz, Kr. Ohlau, die austragsweise Verwaltung der freigewordenen Lehrerstelle an der evangelischen Schule im Ortsteil Sorgau übertragen worden. Der Dienstantritt ist für den 1. August festgesetzt. Der Unterricht nach den Ferien beginnt nicht Freitag den 27., sondern Donnerstag den 26. August.

-d. Liebichan. Der hiesige Männergesangsverein „Liederkrantz“ beschloß in seiner letzten Monatsversammlung, am 12. August eine Gedächtnisfeier für seine gefallenen Helden zu veranstalten. Bei dieser Gelegenheit wird ein Bild im Vereinslokal aufgestellt, zur Erinnerung an die Treuen, die ihr Leben im Weltkriege hingegeben haben. Am 14. August gedenkt der Verein einen Familienabend bei seinem Mitgliede Giebig abzuhalten.

* Wüstegiersdorf. Verschiedenes. In diesem Jahre begeht der hiesige Turnverein die 60. Wiederkehr der Gründung. Aus diesem Anlaß findet am 1. August nachmittags auf dem Turnplatz eine Zusammenkunft der Mitglieder statt, wobei Freiturnen, Riegenturnen, ein volkstümlicher Wettkampf im Hoch- und Weitsprung, sowie Kugelstoßen und verschiedene Spiele vorgenommen werden. Am Sonnabend, dem 7. August, finden im „Sonnen“-Saale turnierische Darstellungen und Bühnenspiele statt, und Sonntag darauf werden durch ein Festkränzchen die Veranstaltungen beendet. — In der Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins wurde die diesjährige Ernteeinschätzung einer Besprechung unterzogen. Beschlossen wurde die Anschaffung eines größeren Postens Thomasmehl; im übrigen sind Düngemittel genügend am Lager vorhanden. Infolge erhöhten Auftrittens der Maul- und Klauenseuche wurde dringend erachtet, die nötigen Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen.

Aus der Provinz.

Breslau. 200 000 Mark ergaunert. Am Dienstag ist der Bäckermeister Wilhelm Keil, wie die „Oberschles. Morgenpost“ aus Hindenburg O.S. meldet, in Breslau verhaftet und in das Berthener Gefängnis eingeliefert worden. Keil waren die Geschäftsgeslogenheiten des Aufläufers einer Hamburger Firma, der in Kattowitz seinen Wohnsitz hat, bekannt. Als dieser eines Tages von seiner Firma 200 000 Mf. zum Ankauf von Lebensmitteln erhalten hatte, begab sich Keil mit drei anderen Personen, die sich als Kriminalbeamte ausgegeben hatten, in die Wohnung des Aufläufers, in der nur dessen Frau anwesend war und „beschlagnahmten“ die 200 000 Mf. mit der Motivierung, daß das Geld zum Ankauf von Schleichhandelsware bestimmt sei. Das Geld wurde in Breslau geteilt, wo auch Keil verhaftet worden ist.

Evang.-luth. Kirche Waldenburg.
Sonntag den 1. August, vorm. 8½ Uhr Beichte, vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst und hl. Abendmahl. Nachmittags 4 Uhr Bibelstunde in Wäldechen: Herr Pastor Birmele. — Mittwoch den 4. August, 7½ Uhr Missionsstunde in der Kirche.

Kirchliche Gemeinschaft E. B., Töpferstraße 7.
Sonntag abends 8 Uhr Evangelisation.
Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde.
Doxmerring abends 8 Uhr Blautkreuz.
Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus:
Freitag abends 8 Uhr Blautkreuz.
Weissstein, Altwasserstraße 19:
Montag abends 8 Uhr Bibelstunde.
Gottesberg, Langstraße 19:
Sonntag, nachmittags 3 Uhr Evangelisation.
Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Kathol. Gottesdienst in der Pfarrkirche „zu den hl. Schutzengeln“ in Waldenburg.
Sonntag den 1. August Generalkommunion der Frauen und des Vereins christlicher Mütter. 1½ Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 1½ Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt. Abends 1½ Uhr Herz-Jesu-Andacht und hl. Segen. Mütterverein Donnerstag abend 1½ Uhr. — hl. Messe an den Werktagen um 1½ und 7 Uhr. hl. Beichte jeden Tag früh von 1½ und 7 Uhr. — Sonntag den 8. August (Portiunkula-Ablass) Generalkommunion der Kinder.

Evangelische Kirche in Altwasser.
Sonntag den 1. August (9. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 7 Uhr Frühgottesdienst: Herr Pastor Schaefer. vorm. 1½ Uhr Beichte und Abendmahlssieger, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Münder.

Reichenbach. Wechsel in der Leitung des Bobentungsgaues. Wie schon berichtet, ist der Vertreter des Bobentungsgaues, Lehrer Gottwald in Reichenbach, schwer erkrankt und hat die Leitung des Gaues seinem Vertreter, Oberlehrer Dr. Tschischwitz in Schweidnitz, übertragen. In einer in Schweidnitz stattgefundenen Gauvertretersitzung erklärte Gottwald mit Rücksicht auf seine Erkrankung, die Leitung des Gaues nicht wieder übernehmen zu können und bat um Entbindung von diesem Amt. Es wurde aber ein Übereinkommen dahin getroffen, daß Dr. Tschischwitz die Leitung des Gaues vertretungswise bis zu dem nächsten Gaujahr, der in Freiburg stattfindet, weiterführen wird und dann erst eine Neuwahl stattfinden soll. Gottwalds Rücktritt von dem Amt des Gauvertreters, das er von 1902 ab als Nachfolger des Gymnasiallehrers Holubars aus Striegau innegehabt hat, wird von den Turnern des Bobentungsgaues tiefs bedauert werden.

Gersdorf, Kr. Görlitz. 100 000 Mf. Preissteigerung in einem halben Jahre. Im öffentlichen Versteigerung wurde die Thomas'sche Wirtschaft für 132 000 Mf. erworben. Im November d. J. kaufte die Witwe des im Kriege gefallenen Thomas die Wirtschaft zum Tagwert von 32 000 Mf.

Franckenstein. Der städtische Nachtwächter als Einbrecher. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des städt. Nachtwächters, der in der Innenstadt Revierdienst verrichtete. Dieser konnte als ein ungewöhnlich raffinierter Einbrecher entlarvt werden, der unter dem Deckmantel seiner dienstlichen Pflichterfüllung eine große Anzahl Läden gewaltsam öffnete und beraubte. Seine Entlarvung glückte bei einem in das Zigarrengeschäft von Hoffmann in der Klosterstraße unternommenen Einbruch. Hier hatte er bereits einen Teil der Füllung des Schaufensters herausgestemmt, als er von dem heimbrennenden Ladeninhaber betrogen wurde. Eine am nächsten Tage in der Wohnung des Nachtwächters vorgenommene Haussuchung schaffte ein ganzes Warentlager gestohler Sachen, sowie auch Einbrecherwerkzeug zutage.

Die städt. Sparkasse Waldenburg i. Schles. beginnt einen Werbefeldzug für das Sparen. Sie will damit gleichzeitig Bürgerpflicht wie Staatspflicht erfüllen.

Bürgerpflicht, indem sie den einzelnen erinnert, wie wertvoll in der wechselvollen Gegenwart ein Spargroschen für die Zukunft ist, die Arbeitslosigkeit oder Lohnrückgang oder noch größere Teuerung bringen kann.

Staatspflicht, indem sie die Spargelder völlig sicher aufhebt und dadurch dieses Geld für eine Zeitlang aus dem Verkehr zieht.

Es ist nämlich beim Warentausch die Ware teurer, die seitens ist, und die Ware ist billig, die zahlreich angeboten wird. Je mehr also Geld zum Warentausch angeboten, ausgegeben wird, desto weniger gilt es, desto mehr gilt die Ware, desto teurer wird sie. Und umgekehrt!

Wer also spart, hilft die Teuerung bekämpfen!

Annahme von Spareinlagen durch die Städtische Sparkasse Waldenburg i. Schles.

Spareinlagenbestand über 40 Millionen Mark. Hauptstelle Rathaus. Nebenstelle Altwasser.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermsdorf. Sonntag den 1. August (10. Sonntag nach Pfingsten), um 7 Uhr Frühgottesdienst, um 9 Uhr Hochamt, Predigt und hl. Segen, nachm. 2 Uhr Litanei und hl. Segen. — Beichtgelegenheit Sonnabend nachmittags von 4 Uhr ab, Sonntag früh von 5 Uhr ab und vor jeder hl. Messe. hl. Messen an Wochentagen um 7 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach. Sonntag den 1. August (9. Sonntag n. Trinitatis), vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl, ½ 1½ Uhr und 1½ Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Born. — Mittwoch vorm. 10 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Born.

Katholische Kirchengemeinde Dittersbach. 10. Sonntag nach Pfingsten. Sonnabend nachm. von 5 Uhr und Sonntag früh von 6 Uhr ab Beichtgelegenheit. Sonntag um 6 und 8 Uhr hl. Messe mit Ansprache, um 9 Uhr Hochamt mit Predigt, um 11 Uhr Kindergebet, abends 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht. — An den Wochentagen um 1½ und 7 Uhr hl. Messe. — Donnerstag abend von 7 Uhr ab und Freitag früh (Herz-Jesu-Freitag) von 6 Uhr ab Beichtgelegenheit, nach der ersten hl. Messe Herz-Jesu-Andacht und hl. Segen. Sonnabend abend 7 Uhr hl. Segen.

Evangelische Kirchengemeinde Charlottenbrunn. Sonntag den 1. August, vorm. 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahlssieger: Herr Superintendent Biebler.

wieder Eggendorf auf die fehlende Gesellschaft herob, und lautlos verbreiteten die beiden Diener, der alte Wenzel, der schon bei Uthim in Dienst gestanden hatte, und der braune Sohn.

Es lag eine Art Gedämpftheit über den Innenräumen, was Wolf's jüngste Schwester Gisela, eben noch, doch veranlaßte, ihrem Bruder einen hübschen Leutnant zur See, auszuführen:

"Mir ist so unheimlich zumute, als schrobe "Unsun!" flüsterte der junge Marineoffizier durin.

Wolf saß am obersten Ende der Tafel und fühlte sich anscheinend ein wenig geriert durch das Bewußtsein, überhaupt der Familie und Gutsgebet zu sein. Zu seiner Rechten saß seine Mutter, eine schwante, karte alte Dame mit feinen, vornehmen Zügen, denen man es wohl ansah, daß ihr Leben nicht immer so sorglos verlaufen war. Ihr Mann, der berühmte Oberst von Eggendorf, war ein leichtsinniger Herr gewesen, der es nie verstanden hatte, in die Söhne zu sammeln, wogegen nach seinem Tode die Familie in etwas behämmten Verhältnissen zurückgeblieben war. Zum Glück aber hatte eine Familienstiftung für den Sohn gesorgt und ihm einen reichen Anschluß für die erwähnte Offizierslaufbahn gewährt.

Seit mir Momo Eggendorf aller Sorgen enthebt, sie hatte Wolf verlassen, den Sammeltag auszuverkennen, und fühlte sich glücklich, an der Seite des gelebten Sohnes der Gesellschaf.

Die alte Frau von Eggendorf mochte zur Zeit mit ihrem jüngsten Sohne, der siebenjährigen Gisela, in Altenmisch, führte dem Sohn das Haus, und obwohl sie sehr wünschte, daß er bald heiraten möchte, so hoffte sie im stillen doch, es möge nicht zu bald geschehen. Umsoeben waren noch Wolfs ältere verheiratete Schwestern Gisela und Marie, nebst den beiden gehörigen Ehemännern, dem Kaufmeister Hartmann mit müßigem Bart und dem preußischen Rittmeister von Rathweg, einem noch jugendlichen, sehr schneidig dreimädelnden Kusaren. Ferner war erschienen der Kammerherr von Eggendorf, ein Vetter zweiten Grades, mit seiner Tochter, der schönen Alice, der Wolf in seiner allerersten Kindheitszeit auf Leben und Tod den Hof gemacht hatte. Neben ihr saß ein Vetter Otto in Fleischer Union und bemühte sich augenzwinkend, die Gunst der schönen Alice, die ihm im Alter etwas dorius war, für sich zu gewinnen. Sie war sehr liebenswürdig zu ihm, aber nicht mehr; denn für sie erfüllte in diesem Raum nur Wolf, der Majoratsbesitzer Alice Egenbrecht törichte Freuden, Herrin auf Hennibald zu werden!

Kammerherr von Eggendorf kannte diesen Wunsch seiner Tochter und war verabscheut nicht

dagegen, obgleich früher die Gourmanderie des jungen Bettets Habenichts ihn gar nicht erfreut hatte. Seit durfte er sogar Lust machen. Was nun nicht Alice war war ein Jahr über als Wolf, aber immer noch ihum und noch immer beweisen, was Wolf's jüngste Schwester Gisela, eben noch, doch veranlaßte, ihrem Bruder einen hübschen Leutnant zur See, auszuführen:

"Mir ist so unheimlich zumute, als schrobe "Unsun!" flüsterte der junge Marineoffizier durin.

Wolf saß am obersten Ende der Tafel und fühlte sich anscheinend ein wenig geriert durch das Bewußtsein, überhaupt der Familie und Gutsgebet zu sein. Zu seiner Rechten saß seine Mutter, eine schwante, karte alte Dame mit feinen, vornehmen Zügen, denen man es wohl ansah, daß ihr Leben nicht immer so sorglos verlaufen war. Ihr Mann, der berühmte Oberst von Eggendorf, war ein leichtsinniger Herr gewesen, der es nie verstanden hatte, in die Söhne zu sammeln, wogegen nach seinem Tode die Familie in etwas behämmten Verhältnissen zurückgeblieben war. Zum Glück aber hatte eine Familienstiftung für den Sohn gesorgt und ihm einen reichen Anschluß für die erwähnte Offizierslaufbahn gewährt.

Seit mir Momo Eggendorf aller Sorgen enthebt, sie hatte Wolf verlassen, den Sammeltag auszuverkennen, und fühlte sich glücklich, an der Seite des gelebten Sohnes der Gesellschaf.

Die Unterhaltung kam erst in Gang, als Gisela eingesperrt worden, und als der Nachtmahl aufgetragen war, wurde sie lebhaft. Portmann hatte jedoch erzählt, daß er für das Wohnzimmer seiner Frau eine neue Zimmerausstattung aus England habe kommen lassen, ganz entsprechend jüdische Sachen.

"Du mußt mich in Geroldssberg besuchen, liebste die Bequemlichkeit und war sehr glücklich darüber, daß ihr Mann Bürgerlich war, und es war mir seiner Frau eine neue Zimmerausstattung aus England habe kommen lassen, ganz entsprechend jüdische Sachen.

Wolfs. "Dir die Sachen anzusehen", fügte Gisela hinzu. Sie war sehr blond, neigte zur Süße,

aber glaubte, als sie den Kopf neigte, daß sie sich

überglücklich fühlte.

"Nattürlich", sprach er weiter, "dürfen wir eingesperrt worden, und als der Nachtmahl aufgetragen war, wurde sie lebhaft. Portmann hatte jedoch erzählt, daß er für das Wohnzimmer seiner Frau eine neue Zimmerausstattung aus England habe kommen lassen, ganz entsprechend jüdische Sachen.

Wolfs. "Dir die Sachen anzusehen", fügte Gisela hinzu. Sie war sehr blond, neigte zur Süße,

aber glaubte, als sie den Kopf neigte, daß sie sich

überglücklich fühlte.

"Nattürlich", sprach er weiter, "dürfen wir

eingesperrt worden, und als der Nachtmahl aufgetragen war, wurde sie lebhaft. Portmann hatte jedoch erzählt, daß er für das Wohnzimmer seiner Frau eine neue Zimmerausstattung aus England habe kommen lassen, ganz entsprechend jüdische Sachen.

Wolfs. "Dir die Sachen anzusehen", fügte Gisela hinzu. Sie war sehr blond, neigte zur Süße,

aber glaubte, als sie den Kopf neigte, daß sie sich

überglücklich fühlte.

"Nattürlich", sprach er weiter, "dürfen wir

eingesperrt worden, und als der Nachtmahl aufgetragen war, wurde sie lebhaft. Portmann hatte jedoch erzählt, daß er für das Wohnzimmer seiner Frau eine neue Zimmerausstattung aus England habe kommen lassen, ganz entsprechend jüdische Sachen.

Wolfs. "Dir die Sachen anzusehen", fügte Gisela hinzu. Sie war sehr blond, neigte zur Süße,

aber glaubte, als sie den Kopf neigte, daß sie sich

überglücklich fühlte.

"Nattürlich", sprach er weiter, "dürfen wir

eingesperrt worden, und als der Nachtmahl aufgetragen war, wurde sie lebhaft. Portmann hatte jedoch erzählt, daß er für das Wohnzimmer seiner Frau eine neue Zimmerausstattung aus England habe kommen lassen, ganz entsprechend jüdische Sachen.

Wolfs. "Dir die Sachen anzusehen", fügte Gisela hinzu. Sie war sehr blond, neigte zur Süße,

aber glaubte, als sie den Kopf neigte, daß sie sich

überglücklich fühlte.

"Nattürlich", sprach er weiter, "dürfen wir

eingesperrt worden, und als der Nachtmahl aufgetragen war, wurde sie lebhaft. Portmann hatte jedoch erzählt, daß er für das Wohnzimmer seiner Frau eine neue Zimmerausstattung aus England habe kommen lassen, ganz entsprechend jüdische Sachen.

Wolfs. "Dir die Sachen anzusehen", fügte Gisela hinzu. Sie war sehr blond, neigte zur Süße,

aber glaubte, als sie den Kopf neigte, daß sie sich

überglücklich fühlte.

"Nattürlich", sprach er weiter, "dürfen wir

eingesperrt worden, und als der Nachtmahl aufgetragen war, wurde sie lebhaft. Portmann hatte jedoch erzählt, daß er für das Wohnzimmer seiner Frau eine neue Zimmerausstattung aus England habe kommen lassen, ganz entsprechend jüdische Sachen.

Wolfs. "Dir die Sachen anzusehen", fügte Gisela hinzu. Sie war sehr blond, neigte zur Süße,

aber glaubte, als sie den Kopf neigte, daß sie sich

überglücklich fühlte.

"Nattürlich", sprach er weiter, "dürfen wir

eingesperrt worden, und als der Nachtmahl aufgetragen war, wurde sie lebhaft. Portmann hatte jedoch erzählt, daß er für das Wohnzimmer seiner Frau eine neue Zimmerausstattung aus England habe kommen lassen, ganz entsprechend jüdische Sachen.

Wolfs. "Dir die Sachen anzusehen", fügte Gisela hinzu. Sie war sehr blond, neigte zur Süße,

aber glaubte, als sie den Kopf neigte, daß sie sich

überglücklich fühlte.

"Nattürlich", sprach er weiter, "dürfen wir

eingesperrt worden, und als der Nachtmahl aufgetragen war, wurde sie lebhaft. Portmann hatte jedoch erzählt, daß er für das Wohnzimmer seiner Frau eine neue Zimmerausstattung aus England habe kommen lassen, ganz entsprechend jüdische Sachen.

Wolfs. "Dir die Sachen anzusehen", fügte Gisela hinzu. Sie war sehr blond, neigte zur Süße,

aber glaubte, als sie den Kopf neigte, daß sie sich

überglücklich fühlte.

"Nattürlich", sprach er weiter, "dürfen wir

eingesperrt worden, und als der Nachtmahl aufgetragen war, wurde sie lebhaft. Portmann hatte jedoch erzählt, daß er für das Wohnzimmer seiner Frau eine neue Zimmerausstattung aus England habe kommen lassen, ganz entsprechend jüdische Sachen.

Wolfs. "Dir die Sachen anzusehen", fügte Gisela hinzu. Sie war sehr blond, neigte zur Süße,

aber glaubte, als sie den Kopf neigte, daß sie sich

überglücklich fühlte.

"Nattürlich", sprach er weiter, "dürfen wir

eingesperrt worden, und als der Nachtmahl aufgetragen war, wurde sie lebhaft. Portmann hatte jedoch erzählt, daß er für das Wohnzimmer seiner Frau eine neue Zimmerausstattung aus England habe kommen lassen, ganz entsprechend jüdische Sachen.

Wolfs. "Dir die Sachen anzusehen", fügte Gisela hinzu. Sie war sehr blond, neigte zur Süße,

aber glaubte, als sie den Kopf neigte, daß sie sich

überglücklich fühlte.

"Nattürlich", sprach er weiter, "dürfen wir

eingesperrt worden, und als der Nachtmahl aufgetragen war, wurde sie lebhaft. Portmann hatte jedoch erzählt, daß er für das Wohnzimmer seiner Frau eine neue Zimmerausstattung aus England habe kommen lassen, ganz entsprechend jüdische Sachen.

Wolfs. "Dir die Sachen anzusehen", fügte Gisela hinzu. Sie war sehr blond, neigte zur Süße,

aber glaubte, als sie den Kopf neigte, daß sie sich

überglücklich fühlte.

"Nattürlich", sprach er weiter, "dürfen wir

eingesperrt worden, und als der Nachtmahl aufgetragen war, wurde sie lebhaft. Portmann hatte jedoch erzählt, daß er für das Wohnzimmer seiner Frau eine neue Zimmerausstattung aus England habe kommen lassen, ganz entsprechend jüdische Sachen.

Wolfs. "Dir die Sachen anzusehen", fügte Gisela hinzu. Sie war sehr blond, neigte zur Süße,

aber glaubte, als sie den Kopf neigte, daß sie sich

überglücklich fühlte.

"Nattürlich", sprach er weiter, "dürfen wir

eingesperrt worden, und als der Nachtmahl aufgetragen war, wurde sie lebhaft. Portmann hatte jedoch erzählt, daß er für das Wohnzimmer seiner Frau eine neue Zimmerausstattung aus England habe kommen lassen, ganz entsprechend jüdische Sachen.

Wolfs. "Dir die Sachen anzusehen", fügte Gisela hinzu. Sie war sehr blond, neigte zur Süße,

aber glaubte, als sie den Kopf neigte, daß sie sich

überglücklich fühlte.

"Nattürlich", sprach er weiter, "dürfen wir

eingesperrt worden, und als der Nachtmahl aufgetragen war, wurde sie lebhaft. Portmann hatte jedoch erzählt, daß er für das Wohnzimmer seiner Frau eine neue Zimmerausstattung aus England habe kommen lassen, ganz entsprechend jüdische Sachen.

Wolfs. "Dir die Sachen anzusehen", fügte Gisela hinzu. Sie war sehr blond, neigte zur Süße,

aber glaubte, als sie den Kopf neigte, daß sie sich

überglücklich fühlte.

"Nattürlich", sprach er weiter, "dürfen wir

eingesperrt worden, und als der Nachtmahl aufgetragen war, wurde sie lebhaft. Portmann hatte jedoch erzählt, daß er für das Wohnzimmer seiner Frau eine neue Zimmerausstattung aus England habe kommen lassen, ganz entsprechend jüdische Sachen.

Wolfs. "Dir die Sachen anzusehen", fügte Gisela hinzu. Sie war sehr blond, neigte zur Süße,

aber glaubte, als sie den Kopf neigte, daß sie sich

überglücklich fühlte.

"Nattürlich", sprach er weiter, "dürfen wir

eingesperrt worden, und als der Nachtmahl aufgetragen war, wurde sie lebhaft. Portmann hatte jedoch erzählt, daß er für das Wohnzimmer seiner Frau eine neue Zimmerausstattung aus England habe kommen lassen, ganz entsprechend jüdische Sachen.

Wolfs. "Dir die Sachen anzusehen", fügte Gisela hinzu. Sie war sehr blond, neigte zur Süße,

aber glaubte, als sie den Kopf neigte, daß sie sich

überglücklich fühlte.

"Nattürlich", sprach er weiter, "dürfen wir

eingesperrt worden, und als der Nachtmahl aufgetragen war, wurde sie lebhaft. Portmann hatte jedoch erzählt, daß er für das Wohnzimmer seiner Frau eine neue Zimmerausstattung aus England habe kommen lassen, ganz entsprechend jüdische Sachen.

Wolfs. "Dir die Sachen anzusehen", fügte Gisela hinzu. Sie war sehr blond, neigte zur Süße,

aber glaubte, als sie den Kopf neigte, daß sie sich

überglücklich fühlte.

"Nattürlich", sprach er weiter, "dürfen wir

eingesperrt worden, und als der Nachtmahl aufgetragen war, wurde sie lebhaft. Portmann hatte jedoch erzählt, daß er für das Wohnzimmer seiner Frau eine neue Zimmerausstattung aus England habe kommen lassen, ganz entsprechend jüdische Sachen.

Wolfs. "Dir die Sachen anzusehen", fügte Gisela hinzu. Sie war sehr blond, neigte zur Süße,

aber glaubte, als sie den Kopf neigte, daß sie sich

überglücklich fühlte.

"Nattürlich", sprach er weiter, "dürfen wir

eingesperrt worden, und als der Nachtmahl aufgetragen war, wurde sie lebhaft. Portmann hatte jedoch erzählt, daß er für das Wohnzimmer seiner Frau eine neue Zimmerausstattung aus England habe kommen lassen, ganz entsprechend jüdische Sachen.

Wolfs. "Dir die Sachen anzusehen", fügte Gisela hinzu. Sie war sehr blond, neigte zur Süße,

aber glaubte, als sie den Kopf neigte, daß sie sich

überglücklich fühlte.

"Nattürlich", sprach er weiter, "dürfen wir

eingesperrt worden, und als der Nachtmahl aufgetragen war, wurde sie lebhaft. Portmann hatte jedoch erzählt, daß er für das Wohnzimmer seiner Frau eine neue Zimmerausstattung aus England habe kommen lassen, ganz entsprechend jüdische Sachen.

Wolfs. "Dir die Sachen anzusehen", fügte Gisela hinzu. Sie war sehr blond, neigte zur Süße,

aber glaubte, als sie den Kopf neigte, daß sie sich

überglücklich fühlte.

"Nattürlich", sprach er weiter, "dürfen wir

eingesperrt worden, und als der Nachtmahl aufgetragen war, wurde sie lebhaft. Portmann hatte jedoch erzählt, daß er für das Wohnzimmer seiner Frau eine neue Zimmerausstattung aus England habe kommen lassen, ganz entsprechend jüdische Sachen.

Wolfs. "Dir die Sachen anzusehen", fügte Gisela hinzu. Sie war sehr blond, neigte zur Süße,

aber glaubte, als sie den Kopf neigte, daß sie sich

überglücklich fühlte.

"Nattürlich", sprach er weiter, "dürfen wir

eingesperrt worden, und als der Nachtmahl aufgetragen war, wurde sie lebhaft. Portmann hatte jedoch erzählt, daß er für das Wohnzimmer seiner Frau eine neue Zimmerausstattung aus England habe kommen lassen, ganz entsprechend jüdische Sachen.

Wolfs. "Dir die Sachen anzusehen", fügte Gisela hinzu. Sie war sehr blond, neigte zur Süße,

aber glaubte, als sie den Kopf neigte, daß sie sich

überglücklich fühlte.

"Nattürlich", sprach er weiter, "dürfen wir

Waldenburger Zeitung

Nr. 177.

Sonnabend, den 31. Juli 1920

Erstes Beiblatt

Unsere Politik gegenüber Russland.

Berlin, 30. Juli. In seiner letzten Rede ist der Minister des Auswärtigen, Dr. Simon, noch einmal auf seine Ausführungen über Russland zurückgekommen, die so vielfach mißverstanden worden sind. Eben dieser Mißverständnis wegen schien es angebracht, diesen Passus der Rede in seinem ausführlichen Wortlaut wiederzugeben, zumal man sie als ein Musterbeispiel staatsmännischen Denkens ansprechen darf:

Dann haben die Herren Abg. Stresemann und Müller meine Ausführungen über Sowjet-Russland angefochten und ich benutze die Gelegenheit, um noch einmal genau zu fixieren, was ich gesagt habe. Ich bin da vielfach mißverstanden worden, obwohl ich mich ganz klar ausgesprochen habe. Ich habe folgendes gesagt:

Ich halte Tschitscherin für viel zu klug, als daß er die Absicht hat, Deutschland mit Krieg zu überziehen und seine Wirtschaft kurz und klein zu schlagen, weil er diese deutsche Wirtschaft unbedingt nötigt hat, um die russische Wirtschaft, die durch die Überspannung des bolschewistischen Systems zu Grunde gerichtet ist, wieder aufzurichten. Ich gehe allerdings nicht so weit, daß ich in Russland nichts als Chaos finde. Nein, auch in Russland gibt es ein kräftiges Bestreben zum Wiederaufbau, und zum Beweise dafür habe ich das gesagt, was dann über die Kräftegewinnung in Russland von mir ausgeführt wurde. Russland ist so groß, daß es keinen Unterschied macht, ob an einzelnen Stellen des Reiches eine wenn auch noch so energische Ingenieurtautigkeit zur Gewinnung neuer Kräfte aus dem Boden und den Flüssen des Landes eingesetzt hat; daneben können vollkommen zu Recht bestehen bleiben alle die Mitteilungen, die man sonst über die Zustände in Sowjet-Russland von zuverlässiger Seite bekommen hat. Aber ich halte es für außerordentlich gefährlich, wenn man im Russland nichts sieht, als einen dauernden Aschenhaufen. Meine Damen und Herren! Wenn ein Feuer über eine Wiese weggegangen ist, sieht zunächst alles schwarz und tot aus; aber nicht lange dauert es, und es sprühen neue grüne Halme auf, und es wäre gefährlich, wenn man glauben wollte, hinter diesen grünen Halmen stecke nicht auch eine Kraft.

Ich bin immer ein Gegner derer gewesen, die darauf ausgingen, ihre Gegner zu unterschätzen.

Meine Damen und Herren! Was ich zu der Politik gegenüber Russland zu sagen habe, habe ich, glaube ich, ziemlich deutlich in meinen beiden Reden von gestern und vorgestern gesagt. Aber bei der ungeheuren Bedeutung der Sache möchte ich es doch noch einmal wiederholen: Deutschlands Politik geht jetzt auf einem schmalen vereisten Grat, jeder Fehltritt kann uns rechts oder links in den Abgrund bringen, und da werden Sie es mir nicht verbübeln, daß, wenn ich über deutsche auswärtige Politik hier spreche, ich die Augen etwas einseitig auf das Russland gerichtet habe und vielleicht den Ton verpasse, der mir natürlich wäre, wenn ich stärker auf das Land sähe. Ich erkenne an, daß das eine Einseitigkeit ist, aber ich bitte mir diese Einseitigkeit nicht als eine Vernachlässigung nationaler Gefühle, sondern nur als ein Übermaß von Sorge um die äußere Gestaltung der deutschen Geschicke auszulösen. (Bravo!)

Wir haben zweierlei nötig gehabt: eine feste und klare Stellung gegenüber der Entente und eine feste und klare Stellung gegenüber Russland. Beides schaffte uns bisher.

Darin liegt kein Vorwurf gegen die bisherige Regierung. Ich gehörte zwar nicht zu den Leuten, die meinen, die vorige Regierung würde durch die folgende Regierung so sehr fortgesetzt, daß diese sich nicht herausnehmen dürfe, die frithere irgendwie zu handeln oder etwas, was sie anders macht, als auch anders zu bezeichnen. Nein, meine Damen und Herren, wenn etwas falsch gemacht worden ist, muß es besser gemacht werden und es muß auch gesagt werden, daß es falsch war. Ich halte es für falsch, daß wir gegenüber den Friedensforderungen der Entente den Standpunkt vertreten haben: Dieser Friede ist ein unmögliches Frieden, er kann überhaupt gar nicht ausgeführt werden, und wenn wir ihn aussühren, müssen wir doch nach Möglichkeit an demjenigen, was wir tun, abzuknicken suchen, damit es nicht so schlimm wird. Umgekehrt, der Friede muß ausgeführt werden, und gerade wenn wir ihn aussühren, werden wir merken, worin er unumzuführbar ist. Das ist der Standpunkt, den ich für richtig halte, und ich glaube, daß von diesem Standpunkt aus mit den Staatsmännern der Alliierten Geschäfte gemacht werden können, und von keinem anderen.

Und gegenüber Russland hat man meines Erachtens eine Politik gleichzeitig der Überredung und der Angst getrieben, der Überredung, indem man dem gegenwärtigen Russland vorschreiben wollte, welche Art Regierung es haben sollte, und indem man sich darüber aufhielt, was die lebigen Regenten Russlands persönlich für Menschen waren. Meine Damen und Herren! Den Staatsmann Deutschlands gehen die persönlichen Qualitäten der russischen Staatsmänner ebenso wenig an, wie die russischen Staatsmänner die persönlichen Qualitäten der deutschen Staatsmänner etwas angehen.

Sie sind die gegebenen Sprecher Russlands, solange sie die Macht Russlands mit der Billigung des russischen Volkes oder wenigstens unter der stillschweigenden Zustimmung desselben in Händen haben und solange halte ich es für die einzige Möglichkeit, sie auch als die Herrscher Russlands zu respektieren.

Zweitens: Es ist meiner Ansicht nach ein Umding, ein Volk deswegen anders zu behandeln, als es unter Völkern üblich ist, weil man sich davor fürchtet, daß die Gesinnungen, die in diesem Volke herrschend sind, gegenüber den herrschenden Gesinnungen in Regierungskreisen des eigenen Volkes verhängnisvoll und gefährlich werden könnten. Die Gesinnungen, die in geistigen Einrichtungen des Nachbarvolkes liegen, kann man nicht dadurch bannen, daß man entweder Kreuzzüge in dieses Land hinein unternimmt oder daß man Sanitätskorps gegen dieses Land ausrichtet (sehr richtig bei den D. D.), sondern nur dadurch, daß man durch eigene geistige Arbeit der Gefahr Herr wird, zunächst bei sich und dann vielleicht auch an der Grenze. Das ist jedenfalls die Politik die ich auch Russland gegenüber für die einzige richtige halten würde.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 31. Juli 1920.

* Meldepflicht der Ausländer. Das Waldenburger Kreisblatt veröffentlicht eine Polizeiverordnung, die besagt, daß jeder über 16 Jahre alte Ausländer verpflichtet ist, sich binnen 48 Stunden bei der Ortspolizeibehörde des Anfangsortes anzumelden. Die Anmeldung hat persönlich durch Vorlegung eines Passes bzw. durch Lichtbilder zu erfolgen. Der Meldepflicht unterliegen auch Deutsch-Oesterreicher.

* Einschränkungen des Eisenbahnverkehrs im Herbst? Das Kohlenabkommen von Spaaz wird, wie die "Deutsche Tagessitzg." schreibt, auf den Eisenbahnverkehr nicht ohne Wirkung bleiben. Man wird sich also auf größere oder kleinere Einschränkungen im Personenverkehr gefaßt machen, umso mehr, als im Herbst der an sich lebenswichtigere Güterverkehr ohnedies größere Ansprüche an die Eisenbahnen zu stellen pflegt. Um die nötigsten Verbindungen aufrecht zu erhalten, wird es sich nicht vermeiden lassen, die Züge so kurz als möglich zu halten und den Platz zu beschränken. Auch der Nahverkehr wird so sparsam wie möglich bedient werden. Der lebige Sommerfahrrad wird wohl im ganzen noch durchgeführt werden.

* Das neue Hausbienstrecht. Wie das "Berl. Tagebl." hört, sollen die Rechtsverhältnisse der Haushalte demnächst für das ganze Reich einheitlich geregelt werden. Über die wichtigsten Fragen des neuen Hausbienstrechtes werden im Reichsarbeitsministerium Besprechungen mit den Vertretern der beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände stattfinden.

* Der deutsche Fleischertag für Beseitigung der Zwangswirtschaft. Unter sehr zahlreicher Beteiligung aus ganz Deutschland wurde in Frankfurt a. M. der 40. deutsche Fleischerverbandstag abgehalten. Schuhmacher (Hamburg) sprach über "Die Zwangswirtschaft für Bier und Fleisch". Das zähe Festhalten der Regierung an der Zwangswirtschaft bezeichnete der Rodder als Versuche zur Erhaltung gutbezahlter Beamtenstellen. Die Befürchtung, daß beim Abbau einer Fleischknappheit eintreten werde, teile kein Fleischer, da die gewaltige Steuerlast künftig zur größten Sparsamkeit aller Volksteile zwinge. Die Fleischer müßten nunmehr zur Selbsthilfe schreiten oder die Mitarbeit versagen, um die Regierung zum Nachgeben zu zwingen. Die Versammlung stimmte nach einer stürmischen Debatte einer Resolution zu, die die schleunige Beseitigung der Bierhandelsverbände und der Reichsleistungskarte unter vorübergehender Zulassung der Kundenlisten fordert, ferner die Verwendung ausländischer Innereien zur Wurstherstellung nur unter Mitarbeiterung von frischen inländischen Innereien gestatten will. Die Einfuhr von Fleisch und Fleischwaren aus dem Auslande soll den Fachorganisationen der Fleischer übertragen werden.

* Nicht pflanzbare Unterstützungen. Die Unterstützungen für Angehörige der Reichswehr und des Übergangsheeres (Erlass vom 23. Februar 1920) sind anadeutsche Zuwendungen, die der Pißdung nicht unterliegen, soweit sie noch nicht in das Vermögen des Bedachten übergegangen sind. Auf solche Gnadenfälle gibt es keinen Rechtsanspruch, auch soweit der Betrag bereits bewilligt, aber noch nicht ausbezahlt ist. Das durch die Bewilligung begründete Recht auf Auszahlung ist ein höchst persönliches, das nicht abgetreten und folglich auch nicht geändert werden kann.

* Ein Einheits-Kleiderstoff für die Zivilbevölkerung. Zwischen den Reichsbehörden und dem sächsisch-thüringischen Webereiverband sind gegenwärtig Verhandlungen statt über die Anfertigung eines militärtuchähnlichen Einheitsstoffes für die Zivilbevölkerung. Es sollen umfangreiche Aufträge gegeben werden, um späteren Arbeitseinschränkungen vorzubürgen.

* Gottesberg. Verhaftungen. Ein Wüstling schlimmster Sorte wurde in der Person des 48 Jahre alten Berghauers Alfred Lange von der hiesigen Polizei festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Obwohl Vater von erwachsenen Kindern, verübte er seit Oktober v. J. mit einem 13jährigen Mädchen fortgesetzte unzüchtige Handlungen. — Festgenommen wurde der Arbeitslose Otto Wende aus Jauer. Der selbe trieb sich seit 14 Tagen vagabondierend in hiesiger Gegend umher und näherte sich jungen Leuten, denen er im Glücksspiel das Geld abnahm. Er trug Unteroffiziers-Uniform des Infanterie-Regiments 154 in Jauer und gab an, er sei vom Truppenteil gesandt, um einen Pferde- und Rassendieb zu suchen. In seinem Besitz wurden gefälschte, von ihm selbst angefertigte Papiere vorgefundene. W. der wegen Diebstahls von Waldenburg aus gesucht wird, wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Bunte Chronik.

Geheimnisvoller Mord in einem Berliner Hotel.

Ein in seinen Einzelheiten noch unaufgeklärter Mord wurde allem Anschein nach von einem Ehepaar, das sich unter dem Namen Bartels aus Oberberg in das Fremdenbuch des Hotels "Münchener Hof" in der Königgräzer Straße eingetragen hatte, an einem Agenten, der den angeblichen Bartels zu sprechen wünschte, verübt. Der Besucher, dessen genauere Personalien ebenfalls noch nicht feststehen, wurde von dem Ehepaar mit Aether bestäubt, an den Händen gesetzelt und geknebelt, so daß der Tod durch Erstickung eintrat. Auf die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 20000 Mark ausgesetzt.

200 Mark Hundesteuer.

Die höchste Hundesteuer in Groß-Berlin wird in Lichtenberg erhoben werden. Dem Wunsche der städtischen Körperschaften Lichtenbergs Rechnung tragend, hat nunmehr der Potsdamer Bezirksausschuß einen Nachtrag zur Hundesteuerordnung genehmigt, demzufolge die Hundesteuer vom 1. Oktober 1920 für den ersten Hund auf 200 Mark jährlich, für den weiteren Hund in einem Haushalt oder Betrieb auf 300 Mark festgesetzt worden ist. Der Mehrertrag an der Hundesteuer wird für das halbe Jahr auf 80000 Mark geschätzt. — Da werden die Hunde wohl bald verschwinden.

Triumph des deutschen "Junkers".

Mit einem stolzen Flug, der das Metall-Flugzeug in ununterbrochener Fahrt in Zeit von 14 Stunden von Omaha nach Philadelphia an der Delaware-Mündung (rund 1750 Kilometer Luftlinie) trug, hat der Junfer-Aeroplan, das erste Fabrikat, mit dem Deutschland sich nach dem Kriege von neuem an die friedliche Eroberung der Welt gemacht hat, seine Überlegenheit über seine älteren Rivalen demonstriert.

Von den Lichtbildbühnen.

t. Orient-Theater. Der Zudrang zu der Lichtbühne an der Freiburger Straße war noch nie so gewaltig als in diesen Tagen. Ein Beweis, daß das Geborene sich weit über das Maß des Mittelmäßigen erheben muß. Bis Montag währt die Vorführung des Kunstmals "Die Siebzehnjährigen", ein hochspannendes zeitgenössisches Werk, das nach dem gleichnamigen Schauspiel von Max Dreyer bearbeitet ist. Die Träger der Hauptrollen sind die bekannten Bühnenkünstler Hanni Weisse und Kurt Weppermann. Ein zweiter Film "Der Krieg auf der Ranch" ist ein Wild-West-Stück, das die tollkühnsten Reiterzonen, die wildsten Kämpfe, die unglaublichesten Kunstleistungen der albelärmten Cowboys vor Augen führt. Das Auge weidet sich immer wieder gern an dem Leben und Treiben dieser rauhen, im Grunde aber freizügigen Bewohner der Präriensteppen des amerikanischen Westens. Nicht dringend genug kann der hünftliche Besuch der ersten Vorstellung angeraten werden, da bei der 8 Uhr-Vorstellung stets ein beängstigender Andrang herrscht.

Bankhaus Eichborn & Co.,

Gegründet 1728

Telephon Nr. 85

Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a
An. u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von
festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen
Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung
Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im

Ueberweisungswege.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung,
Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Ver-
schluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-
diskont. — Kontokorrent und Scheck-Verkehr.

Maul- und Klauenensuche.

Unter dem Bleibestande des Kuchlers Mann, Cochiustraße 2, des Bäkers Schubert, Cochiustraße 2, des Bergbauers Wilhelm Hanisch, Charlottenbrunner Straße 156, des Bäckermeisters Ernst Schmidt, Charlottenbrunner Straße 154, des Verginaliden Gustav Menzel, Charlottenbrunner Straße 135, des Grubenschmieds Heinrich Köberlein, Charlottenbrunner Straße 145, des Zimmermeisters Kretschmer, Bergstraße 14, des Zimmermeisters Petrick, Weißsteiner Straße 5, des Maschinenvärters Rückner, Mathildenstraße 9, und des Kaufmanns Kirchnawy, Friedländer Straße Nr. 33, ist die Maul- und Klauenensuche ausgebrochen.

Waldenburg i. Schl., den 21. Juli 1920.

Die Polizei-Verwaltung.

Verloren: Mehrere Geldtäschchen und -Beutel mit größerem und geringerem Inhalt, mehrere Papiergeldscheine, 1 Brieftasche mit Inhalt, 1 Damenschirm, 1 Spigenumhang, 1 goldenes Anhänger, 1 Filzhut, 1 Stoßgürtel, 1 Klemmer mit Futteral, 1 Tabakpfeifenhörnchen, 1 Stoffkästchen, 1 gestrickte Kindermütze, 2 Beutel mit Marlen.

Gefunden: 1 Damenschirm, 1 Brieftasche mit deutschem und tschechischem Gelde, 1 Kinderstift, 1 Damenhandtäschchen und 1 Geldtäschchen mit Inhalt.

Zugelaufen: 2 Hunde.

Die Finder und Verlierer sollen sich alsbald im hiesigen Polizeibüro (Plessischer Hof, 2 Treppen, Zimmer 29) melden.

Waldenburg, den 21. Juli 1920. Die Polizeiverwaltung.

Wahl der Beisitzer zum Kaufmannsgericht.

Nachdem nunmehr das Ortsstatut betr. das Kaufmannsgericht zu Waldenburg durch die Amtsbehörde genehmigt worden ist, hat gemäß der Bestimmungen des Kaufmannsgerichtsgesetzes vom 6. Juli 1904 (R.-G.-Bl. S. 266) und des Ortsstatuts betr. das Kaufmannsgericht zu Waldenburg vom 31. Mai 1920 die Wahl der Beisitzer zu erfolgen. Hierzu wird folgendes bekannt gegeben:

Das Kaufmannsgericht hat seinen Sitz in Waldenburg. Sein Bezirk umfaßt nur den Stadtbezirk Waldenburg. Es besteht aus einem Vorsitzenden, zwei Stellvertretern und 20 Beisitzern, die Beisitzer werden auf die Dauer von drei Jahren gewählt. Bei der Wahl der Beisitzer bildet der gesamte Bezirk des Kaufmannsgerichts einen Wahlbezirk.

Zur Teilnahme an den Wahlen sind alle männlichen und weiblichen Personen berechtigt, die das zwanzigste Lebensjahr vollendet und in dem Bezirk des Kaufmannsgerichts ihre Hauptniederlassung haben oder beschäftigt sind.

Zur Teilnahme an den Wahlen sind nicht berechtigt:

- a) Ausländer,
- b) Personen, welche die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Amtsträger infolge strafgerichtlicher Verurteilung verloren haben,
- c) Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Überkleidung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Amtsträger zur Folge haben kann,
- d) Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

Zum Zwecke der Aufstellung der gemäß § 7 des Ortsstatuts verlangten Liste, in die alle Wähler einzutragen sind, werden die Stimmberechtigten hiermit aufgefordert, ihre Eintragung in der Zeit vom 27. Juli bis einschl. 9. August 1920 im Verwaltungsbüro II — Plessischer Hof, Zimmer 27 — mündlich oder schriftlich zu bewirken. Bescheinigungen über die das Stimmrecht begründenden Tatsachen sind auf Erfordern beizubringen. Bei unterlassener rechtzeitiger Annahme ruht das Stimmrecht.

Waldenburg, den 21. Juli 1920.

Der Magistrat.

Dr. Erdmann.

Der Kartoffelverkauf

für die Zeit vom 2. bis 8. August beginnt am Montag den 2. August und zwar im Stadtteil Waldenburg in folgenden Verkaufsstellen: im Schuhkeller auf der Bäderstraße, in den Konsumvereinslagern auf der Hochwaldstraße, Lüpferstraße, Hermannstraße und bei den Händlern Leuchtenberger, Rahn, Schneider, Ludewig, Gläser, Hanko und Friedrich. Im Stadtteil Altwasser findet der Verkauf im Rathauskeller, Wollkeller, Waschekeller, in der ev. Oberkirche und bei den Händlern Lüttzel und Könner statt.

Es können für die obengenannte Woche je Person 4 Pfund Kartoffeln zum Preise von 45 Pf. je Pf. entnommen werden.

Sollten bei den einzelnen Händlern die Kartoffelvorräte vorzeitig zu Ende gehen, so ist dem Lebensmittelamt (Telephon 835) sofort Nachricht zu geben. Die abgeschnittenen Kartoffelmarken sind nach dem Verkauf sofort im Lebensmittelamt abzugeben.

Wir bitten unnötigen Andrang vor den einzelnen Kartoffelverkaufsstellen zu vermeiden, da genügend Kartoffelmengen vorhanden beginnen im Ausrollen sind.

Waldenburg, den 21. Juli 1920.

Städtisches Lebensmittelamt.

Bekanntmachung, betr. die Feuerlöschpflicht.

Im Stadtteil Waldenburg hat Abteilung 8 während des Monats August d. J. Feuerlöschdienst.

Die Feuerwehrübung für dieselbe Abteilung findet am Montag den 30. August d. J. nachmittags 6 Uhr, statt.

Im Stadtteil Waldenburg-Altwasser hat Abteilung 5 während des Monats August d. J. Feuerlöschdienst.

Die Feuerwehrübung für dieselbe Abteilung findet am Montag den 16. August d. J. nachmittags 6 Uhr, statt.

Entsprechende Bekanntmachung erfolgt außerdem durch Anschlag. Die löschpflichtigen Personen der genannten Abteilungen werden hiermit auf die auf ihrer Feuerlöschpflichtkarte abgedruckten Bestimmungen hingewiesen.

Waldenburg, den 26. Juli 1920.

Der Magistrat.

Die Urliste der in der Stadt wohnhaften Personen, die zum Amt eines Schöffen oder Beischoffen berufen werden können, liegt im Rathaus, 1. Stock, Zimmer 13, vom 1. bis einschl. 8. August d. J. zu jedermann's Einsicht aus. Gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste kann innerhalb der Auslegungsfrist bis schriftlich oder zur Niederschrift Einspruch erhoben werden.

Waldenburg, den 29. Juli 1920.

Der Magistrat.

Zum Bau der Kleinwohnungen an der Wrangel-Seydlitzstraße in der Neustadt sollen öffentlich Verhandlungen werden:

die Maler- und Anstreicherarbeiten.

Angebotsvordrucke können, soweit der Vorrat reicht, von dem Bauassistenten Herrn Hoffmann, hier, Amtsgericht, Zimmer 19, gegen gebührenfreie Einsendung von 5,00 Mark bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und auf dem Umschlag entsprechend als solche bezeichnet, bis spätestens zum

Dienstag den 10. August 1920, vormittags 10 Uhr, an das unterzeichnete Amt einzureichen.

Die Anbieter und die Vertreter der Arbeitnehmer werden hierdurch zu diesem Termin eingeladen.

Ausführungzeit der Arbeiten September—Oktober 1920.

Umschlagsfrist: 2 Wochen.

Waldenburg i. Schl., den 30. Juli 1920.

Städtisches Bau- und Wohnungsamt.

Gemeinde Ober Waldenburg.

Ausgabe der Milchkarten.

Die Ausgabe der Milchkarten für den Monat August 1920 erfolgt am Montag den 2. August 1920, und zwar wie folgt:

A—K von 8—10 Uhr vormittags,

L—Z von 10—12 Uhr vormittags

im hiesigen Lebensmittelamt.

Ober Waldenburg, 29. 7. 20. Der Gemeindevorsteher.

Ober Waldenburg.

Die in Gemäßheit der Vorschriften des Gerichtsverschaffungsgesetzes vom 27. Januar 1877/17. Mai 1898 aufgestellte Schöffen- und Geschworenen-Urliste liegt

vom 31. Juli bis 7. August 1920

im Büro der hiesigen Gemeindeverwaltung zur öffentlichen Kenntnis aus und kann in dieser Zeit während der Amtsstunden von jedermann eingesehen werden.

Während dieser Auslegungsfrist können Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Urliste bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher schriftlich oder zu Protokoll erhoben werden

Ober Waldenburg, 29. 7. 20. Der Gemeindevorsteher.

Dittersbach.

Gesetz gegen das Glücksspiel.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrates hiermit verkündet wird.

Artikel I.

Die §§ 284 und 285 des Strafgesetzbuches werden durch folgende Vorschriften ersetzt.

§ 284.

Wer ohne behördliche Erlaubnis öffentlich ein Glücksspiel veranstaltet oder hält, oder die Einrichtung hierzu bereitstellt, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und mit Geldstrafe bis zu einhunderttausend Mark oder mit Geldstrafe bis zu dem gleichen Betrage bestraft.

Als öffentlich veranstaltet gelten auch Glücksspiele in Vereinen oder geschlossenen Gesellschaften, in denen Glücksspiele gewohnheitsmäßig veranstaltet werden.

§ 284a.

Wer sich an einem öffentlichen Glücksspiel (§ 284) beteiligt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu einhunderttausend Mark oder mit Geldstrafe bis zu dem gleichen Betrage bestraft.

§ 284a.

In den Fällen der §§ 284, 284a sind die Spieleinrichtungen und das auf dem Spieltisch oder in der Bank befindliche Geld einzuziehen, sofern sie dem Täter oder einem Teilnehmer gehören. Andernfalls können die Gegenstände eingezogen werden.

§ 285.

Wer aus dem Glücksspiel ein Gewerbe macht, wird mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu zweihunderttausend Mark, bei mildernden Umständen mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu einhunderttausend Mark oder mit Geldstrafe bis zu dem gleichen Betrage bestraft.

§ 285a.

In den Fällen der §§ 284, 284a und 285 kann neben Gefängnis auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, auf die Zulässigkeit von Polizeiaufsicht und auf Überweisung an die Landespolizeibehörde mit den im § 882 Absatz 3, 4 vorgesehenen Folgen erkannt werden.

Einen Ausländer kann die Landespolizeibehörde nach Vollstreckung der Freiheitsstrafe aus dem Reichsgebiete verweisen.

Neben der Strafe kann angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen ist.

Artikel II.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Bekanntgabe in Kraft.

Berlin, den 28. Dezember 1920.

Der Reichspräsident, gez.: Ebert.

Der Reichsminister der Justiz, gez.: Schisser.

Vorstehendes Gesetz wird hiermit nochmals veröffentlicht.
Dittersbach, 20. 7. 1920. Der Amtsverwalter-Stellv.

Nieder Hermsdorf. Feuerlöschpflicht.

Im Monat August 1920 hat die Reserve-Kolonie Nummer 8 Feuerlösch- oder Übungsdienst.

Bei Eröffnung des Signals haben sich die Feuerlöschpflichtigen, versehen mit der Feuerlöschpflichtkarte, bei einer Übung auf dem Übungsort (Feuerwehr-Gerätehaus), bei einem Feuer an der Brandstelle einzufinden. Tag, Stunde und Ort der Feuerwehr-Übung für Kolonne Nr. 8 wird noch besonders bekanntgegeben.

Fernbleiben vom Feuer oder der Übung ist binnen 3 Tagen bei dem Unterzeichneten hinreichend zu entschuldigen; es ist auch zulässig, beim Übungsdienst schon vor dem Übungstermin Befreiung von der Übung nachzufragen, wenn dazu ein ausreichender Grund vorliegt.

Nieder Hermsdorf, 28. 7. 20. Der Gemeindevorsteher.

finden zu haben in der

Zahlungsbefehle Geschäftsstelle der Waldenburger Ztg.

Neu-apostolische Gemeinde, Waldenburg, Auenstraße 23, vi. Sonntag um 9^{1/4} U.: Gottesdienst.

Waldenburg, den 29. Juli 1920.

Der Magistrat.

Weber's

hausbarößen,

Koch- und Backherde,

Teilchenräucherapparate

sind die besten und bewährtesten.

Über 8000 Stück im Gebrauch.

Bestellung sofort.

Anton Weber, Künzendorf

bei Frankfurt a.O.

Lack,

Farben,

Kreide,

Tafelleim,

Pflanzenleim,

Leinölfirnis,

Urniserzag,

Terpentin

empfiehlt

Adolf Ernst.

Färberi Lorenz,

Chemische

Reinigungsanstalt,

Gardinenwäscherei,

Teppichreinigung.

Waldenburg,

Ring 12 n. Scheuerstr. 18.

Ullerveste Ausführung.

Fußbodenlackfarbe

in Friedensqualität,

Oelfarneß, Terpentin,

Pflanzenleim,

Möbellack,

Pinsel und Bürsten,

Schablonen.

Schloss-Drogerie,

Ober Waldenburg. Tel. 304.

Sofas,

Chaiselongues, Matratzen

in nur sachgemäßer

Ausführung.

Robert Wiedemann,

Polsterwerkstätten,

Waldenburg, Auenstraße 27.

Ausführung aller Dekorationsarbeiten.

Blühendes

Aussehen

durch Nähr- und Kraß-

pillen „Graxin“!

Durchaus unschädlich in

der Erfolg. Alles empfohlen. Garantiert.

Machen Sie einen Bericht, es wird Ihnen

nicht teuer sein. 1 Sachet 5 M., 2 Sachet 10 M., 3 Sachet 15 M.

Ohne Rücksicht auf höhere Selbstkosten verkaufe ich

Schlafzimmer * Speisezimmer * Herrenzimmer

solange der Vorrat reicht, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Möbelfabrik Ernst Vogt, Waldenburg, Töpferstr. 31.

— künstliche Zahne, vollständige Gebisse und Plomben.
Robert Krause, Dentist,
jetzt Ring 17. Waldenburg, jetzt Ring 17.
Eingang Wasserstraße (Tuchhandlung Bernhard Lüdke.)
Ich verarbeite nur echten Kaufschuh (Friedensware).
17 jährige bestempelhafte Zahnpflege. Reparaturen und Umbauarbeiten von mir nicht gesetzter Zahngeschiebe in 1 Tag.
Persönlich zu sprechen wochentags 8—7 Uhr abends.

Achtung! Achtung!
Neu eingetroffen
zu billigen Preisen!

Reste Kleine für Hemden und Bettlaken,
Blau Cheviot für Knaben-Anzüge, 140 cm breit, m. 80.00 Mk.,
Zanella u. Serge für Herrenschneiderel, 140 cm br., von 47 Mk. an,
Weiß Leinen für Handarbeiten, 82 cm breit, Manchester, Wachstuch, Gummistoff, Leinen, Hemdentuch, Inlets, Büchen, Driford, Stoff für Arbeitshemden, Strickwolle, schwarz und grau, Blusen- und Jacken-Barchend, nur gute, reelle Qualitäten, empfiehlt

A. Schäfer, Waldenburg, in Schlesien, Scheuerstraße Nr. 18.

Zucker Kraus Ra! wie Sie Ihrem Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich jedem Zuckerkranken mit

Fr. Hessel I, Rheinböllen E. 125.

Herrn. Reuschel, Waldenburg,

gegr. 1891, am Sonnenplatz, Fernr. 432,

Musikinstrumenten-, Saiten- u. Noten-Handlung,

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Meine fast 30-jähr. Erfahrung im Instrumenten- und Saiten-Einkauf sichert meinen Kunden die reellste Bedienung.

Bestellung von auswärts durch Postkarte erbeten.

Ich liefern in **allerbester Friedensqualität:**

sämtliche Schmieröle und Fette für landwirtschaftliche Maschinen, Sägewerke und andere Betriebe, sowie zu Leder- und Beigiraffest, schwarz und gelb, Schuhcreme, Parkettwachs, Treibriemenwachs, ferner **Wachs** aller Art.

Hermann Galle, Waldenburg, gegenüber vom Gymnasium.

Alle älteren und modernen

Tänze

lehren im Einzelunterricht schnell und gut Tanzlehrer A. Beyer und Frau, Gartenstraße 3 a. Tel. 1089.

Wer gibt kräftigen Mittagstisch außer dem Hause bei guter Bezahlung

somit ab? Off. unter "Mittagstisch" in die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Zement,

Stecktor, Tisch, Bemalnwände, Tischdecke, Sackall bietet waggw. an Brünert, Zondorfer Höhe, Tel. Ulster 707.

Grosser Posten

Rauchtabak,

prima Qualität, Marke "Freiheitskrone", 100-Gr.-Paket 5,50 Mk.

Diverse

Zigarettentabake.

Zigarren von 50 Pf. und Zigarillos von 40 Pf. an.

Zigaretten

zu billigsten Preisen. Bei Mehrabnahmen bedeutend billiger.

G. Scholz,

Kolonialwaren, Zigarren, Kuenstraße 2.

Alregender Briefwechsel zwecks Ausflügen mit Dienstmädchen gesucht. Offerten mit Bild unter D. D. 400 postl. Waldenburg.

Frauen

keine Angst

bei Ausbleiben und Störung d. monatl. Regel. Nur meine unerträglichen Spezial-Mittel bringen Ihnen einzig und allein Hilfe. Erfolg vielfach schon in einigen Stunden, ohne Berufsstörung. Unschädlich, Garantie in jedem Falle, Geld zurück. Fast jede Frau dankt mir von ganzem Herzen, fassen Sie auch noch einmal Mut und brauchen mein anerkannt gutes Mittel, auch Sie werden mir dankbar und aller Sorgen enthoben sein. Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagen haben. Diskreter Versand. Achten auf Adresse Fr. Steeger, Hamburg, Altonaerstr. 20 a. Frau K. schreibt: Ihre Mittel sind wirklich ein Segen für die Menschheit.

Frauen

Waldenburg - Altwassers

werbt für die

Liste Seeliger.

Aufforderung!

Auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 31. Mai d. J. ist die Auflösung des Einkaufsvereins der Gemüse- und Obsthändler e. G. m. b. H. beschlossen worden. Zu Liquidatoren sind die Genossen Beier und Hiemer gewählt worden. Alle Personen, die Forderungen an den Verein haben, wollen dieselben bis spätestens ein Jahr nach Bekanntgabe dieses bei den Unterzeichneten geltend machen.

Forderungen, die nicht innerhalb eines Jahres zur Annahme kommen, sind auf Grund des Genossenschaftsgesetzes versessen.

Einkaufsverein der Gemüse- und Obsthändler

e. G. m. b. H. Waldenburg I. Schiel.

Die Liquidatoren. Beier. Hiemer.

Zahle Geld zurück!

Prachtvolle Büste erhalten Sie in kurzer Zeit nur durch mein bekanntes „Allerbest“.

Gibt volle, feste Figur.

Beeinträchtigt weder Taille noch Hüften. Leichte äußerliche Anwendung. Grossartige Anerkennungen und meine eigene Erfahrung beweisen die Vorzüglichkeit. Es ist seit Jahren erprobt das „Allerbeste“. Garantiert unschädlich.

Diskrete Zusendung nur allein durch

Frau Emma Fischer, Berlin-Wilmersdorf 84, Kaiser-Allee 188.

Komplette Methode mit Spezialapparat M. 20.—. Große Dose „Allerbest-Creme“ Mark 14,25. Einf. Quantum M. 9,75. Dankschreiben v. 1. Juni 1920: Mit dem Erfolge bin ich sehr zufrieden, ich wollte, ich hätte schon früher ihr „Allerbest“ benutzt, dann hätte ich viel Geld sparen können. Frau V. aus A.

Reparaturen

an Uhren, Schmucksachen u. optischen Artikeln nachgemäß zu billigsten Preisen.

Bruno Glatzel,

Waldenburg, Töpferstraße Nr. 1, parterre rechts.

Geschlechts-Kranke

Rasche Hilfe! — Doppelte Hilfe!

Harnöhreuleiden, frischer und veralteter Hust.

Heilung in kürzester Frist. Syphilis, ohne

Störung, ohne Einspritzung, u. andere Gifte.

Mannesschwäche, sofortige Hilfe. Über jedes der drei

Verden ist eine ausführliche belehrende Broschüre er-

hältlich mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und tau-

send. freiwilligen Dankeswörtern Gelehrter. Zusendung

poststorn gegen Einwendung von 50 Pf. Ihr Porto in

veröffentlichten Doppelbrief ohne Aufdruck durch

Spezialarzt Dr. med. Dammann,

Berlin G. 77, Potsdamer Str. 123 B.

Öffnungszeiten: von 9—11 u. 2—4 Uhr,

Sonntags 10—11 Uhr. Genaue Angabe

des Leidens erforderlich, damit

die richtige Behandlung gesandt

werden kann.

Kranken-An- u. Abmeldescheine

find vorrätig in der Geschäftsstelle der

Waldenburger Zeitung.



Wie ist es möglich, eine Rückgratverkrümmung zu bessern, zu heilen? Illustr. Broschüre gegen Einsendg. von 6 Mk. von Franz Menzel Breslau I, Abt. 30 Claassenstr. 5

Komplette Küchen, Plüschtische, Tisch zu verkaufen Weizstein 74, II. Etage.

Ein Posten Gartenmöbel, eiserne Stühle und Tische, fast neu, sind abzugeben. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Btg.

Ein Paar geiragene, starke Herren-Schnürsäcke, Größe 42, billig zu verkaufen Neu Salzbrunn, Eigenheimkolonie Nr. 8. Dasselb. wird ein kleiner Leiterwagen zu kaufen gesucht.

Ein Büfett, Eiche, neu, zu verkaufen Weizstein 74, II. Etage.

Pfaff-Rähmaschinen vor- und rückwärts nähend, sind die besten und stets in sehr groß. Auswahl und allen Preislagen nur allein bei mir zu haben.

Teilzahlung gern gestattet!!! Alle Maschinen werden umgetauscht!

R. Matusche Töpferstr. 7.

Größte und billigste Reparatur-Werkstatt am Platze!!!

Möbel-Ausstattungen

Komplette Schlaf-, Wohn-, Herren-Zimmer und Küchen

sowie einzelne Möbel verkaufe von meinem reichhaltigen Lager zu herabgesetzten Preisen. Besichtigung gern gestattet.

Torso- und Kerbschnitt stets vorrätig.

Hermann Feder

Möbel-Tischlerei mit elektrischem Betriebe, Waldenburg, Kirchstraße Nr. 3. Fernsprecher 622.

Sehr gutes weißes Rähmaschinen-Del auch für Zentrifugen, Fahrräder usw. lose u. in Flaschen sowie auch sämtliche Zubehörteile für Rähmaschinen empfiehlt Rich. Matusche, Töpferstraße 7. Ebenda ebenfalls gute gebrauchte Rähmaschinen stets zu haben.

Keine Politik,
nur kommunales Wohl
hat die Arbeitsgemeinschaft
für die kommenden
Stadtvorordneten-Wahlen
am Sonntag den 15. August 1920
im Auge und dokumentiert
dies durch die Aufstellung der
Liste
Seeliger-Schmalenbach-Scharf
welche
alle Berufe und Stände umfasst.

A. Geyer's Tanzschule, Telephon 1089. Waldenburg, Gartenstraße 3a.

Der nächste Tanzkursus in allen älteren und modernsten Tänzen beginnt am Montag den 18. August, abends 7 1/2 Uhr, im Saale der "Gorkauer Halle" in Waldenburg.

Der nächste Privat-Tanzkurs beginnt am Dienstag den 17. August, abends 7 1/2 Uhr, im Fremdenhof "Schwarzes Ross".

Anmeldungen werden zu beiden Kursen nur in unserer Wohnung entgegenommen.

N.B. Da durch die steile Steigerung der Kohlen- und Lichtpreise und der damit verbundenen höheren Saalmieten die Winterkurse erheblich teurer sind, ist der Besuch der hier angezeigten Kurse sehr zu empfehlen.

Unerfahrene Frauen +

lassen sich irreführen u. kaufen teure nutzlose Mittel. Seien Sie jedoch klug und wenden sich Regelstörungen bei Regel und Stockungen nur an A. Schlienz, Hamburg 13, Grindelstieg 1.

Wenn alles vergeblich, fassen Sie noch einmal Mut und brauchen mein anerkannt wirksames Spezialmittel. Vollkommen unschädlich. Erfolg in 3-4 Tage. Ohne Berufsstörung. Zahlreiche Dankeschreiben. Diskreter Versand.

Preiswerte, schöne gerahmte Bilder

nach beendeter Inventur in Ring Nr. 14, E. Meltzer's Buchhandlung, Ring Nr. 14.

Futter

für Milchvieh, Schweine, Kaninchen, Geflügel (Tauben), Vögel, Ia. Qualität,

Salzlecksteine, Mineralsalz, besser als Gitterkalk, bei Zimmermann, Ober Waldenburg, Haltestelle Deponie.

Wir haben laufend abzugeben: Tischlermaterial, Bauholzer, Brennholzarten und Sägespäne. Bernhard Zimmer & Co., Neuzendorf.

Jahrhunderthalle Breslau.

Die Große Deutsche Volks-Passion

Aufführungen des Oberammergauer Passions-Festspiels unter persönlicher Leitung und Mitwirkung der rühmlichst bekannten Christus- und Judasdarsteller Adolf und Georg Fassnacht aus Bayern, sowie Mitwirkung hervorragender Passionsdarsteller. Massenchöre, Orchester und Orgel.

800 Mitwirkende! Spieltage: Vom 31. Juli bis 15. August 1920 jeden Abend 7 1/2 Uhr, außerdem am 1.4.7.8.11.14.15. August auch nachmittags 2 1/2 Uhr.

Kartenvorverkauf von 24. Juli ab bei den Konzertdirektionen Barasch Ring, Tel. Ring 2555, Fremdenverkehrsamt am Hauptbahnhof 1 Tel. Ring 2755, sowie eine Stunde vor Beginn der Festspiele an der Kasse der Jahrhunderthalle.

Preise der Plätze (ausschl. stadt. Billettsteuer): Mk. 4,- 6,- 8,- 10,- 15,- 20,- 25,- und (Logen-)sessel) Mk. 30,-.

Geschäftsst. Jahrhunderthalle-Breslau (Tel. Ring 2555). Bahnanschlüsse nach Schluß der Aufführungen nach allen Richtungen.

Überschreiten um drei Monate hinauszuschieben, nicht folge zu geben sei. Die Bekanntgabe des Abstimmungstermins steht unmittelbar bevor.

Aufhebung der Fleischkarte in Süddeutschland.

Berlin, 31. Juli. Nach einer Stuttgarter Meldung der "Börsischen Zeitung" hat das Württembergische Ernährungsministerium bekanntgegeben, daß vom 17. August ab in Württemberg die Fleischkarte aufgehoben sei.

Karlsruhe, 31. Juli. Im badischen Landtag wurde gestern der Antrag über die Aufhebung der Zwangswirtschaft und den Abbau der Preise einstimmig angenommen.

Todesanzeige.

Freitag vormittag 1/41 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge Verunglücksung in seinem Berufe unser ältester, lieber, guter Sohn und Bruder, der Junggeselle

Hubert Schimmel,

im Alter von 18½ Jahren.

Dies zeigen, mit der Bitte um stille Teilnahme, im Namen aller Anverwandten tiefbetrübt an

Waldenburg i. Schl., den 31. Juli 1920.

August Schimmel nebst Frau.

Trauerhaus: Auenstraße 12.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 2 Uhr vom Knappschaftslazarett aus statt.

Infolge eines schweren Unfalls, den er auf der Arbeitsstätte erlitten hat, verschied am Freitag vor-

mittag

der Montagegehilfe

Hubert Schimmel,

im blühenden Alter von fast 19 Jahren.

Trotz der Kürze des Zusammenarbeitens mit uns und seinen Kollegen hat er durch Fleiß und kameradschaftlichen Sinn sich unser aller Zuneigung erworben. Sein Andenken werden deshalb stets in Ehren halten

Die Monteure und Gehilfen
der "Wilhelmshütte" Aktiengesellschaft
Montageabteilung,
z. Zt. "Idaschacht".

Militäranwärter-Verein Waldenburg.

Am 29. d. Mts. verschied unerwartet unser Kamerad, Herr Bahnhofsvorsteher

August Hoppe

aus Konradsthal.

Der Verstorbene war als Mitbegründer des hiesigen Zweigvereins ein langjähriges treues Mitglied, dem wir ein dauerndes Andenken bewahren werden.

Der Vorstand.

Beerdigung: Sonntag den 1. August, nachmittags 3 Uhr, vom Bahnhof Konradsthal aus. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Raport

Trauerkränze

stets in reicher Auswahl vorrätig,
sowie frische Schnitt-
und Topfblumen
empfiehlt

Max Wagner,

Blumengeschäft,
neben dem Rathaus.
Telephon 531.

Neuhendorf.

Anträge auf Mahl- und Schrotkarten für Selbstversorger werden Montag den 2. August 1920, vorm. von 11—12 Uhr, im Gemeindebüro entgegengenommen.

Neuhendorf, den 30. 7. 20. Der Gemeindevorsteher.

Verhandlungen zwischen Moskau und Berlin.

Berlin, 31. Juli. Der Vertreter der Sowjet-Regierung in Berlin, Wigdor Kopf, befindet sich augenblicklich in einer sehr wichtigen Angelegenheit in Moskau. Er will dort mit dem russischen Minister des Auswärtigen Tschitscherin die Möglichkeit besprechen, offizielle Verhandlungen mit Deutschland über die Klärstellung der Beziehungen zwischen Moskau und Berlin einzuleiten.

Eine Drohnote an Österreich.

Wien, 31. Juli. Die Entente hat wegen des Vertrages für den Kriegsgefangenaustausch, den die

österreichische Regierung mit der Sowjet-Regierung in Russland abgeschlossen hat, eine schwerwiegende Drohnote an die deutsch-österreichische Regierung gerichtet. Sie deutet an, daß sie Österreich die gegenwärtigen Kredite und den Bedarf der Nahrungsmitteleinfuhr entziehen werde, falls Österreich auf der Durchführung des Vertrages mit der Sowjet-Regierung beharrt sollte.

Wettervoraussage für den 31. Juli:

Veränderlich, windig, strichweise Regen.

Druck u. Verlag Ferdinand Domel's Erben (Geschäftsleitung: O. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: G. Mühl, für Redakteur und Inscrier: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

Bruchgold und Silber

kaufen in jeder Menge zum Selbsteinschmelzen

Carl Frey & Söhne,

Juweliere und Goldschmiedemeister,
gerichtl. vereidigte Sachverständige,

Waldenburg i. Schl., Ring 13,

Fernsprecher Nr. 155,

Freiburg i. Schl., Ring 28,

Gegr. 1790. Fernsprecher Nr. 172. Gegr. 1799.

Eisen-, Stahl- und Werkzeug-Großhandlung mit Sitz Berlin hat für den freigewordenen Bezirk Waldenburg

Bertretungen

Frauen!

Bedienen Sie sich bei Beschwerden der Menstruation nur der bestbewährten Mensalla-Tropfen, p. Fl. M. 15,—, in hartnäckigen Fällen des Sortiments Mensalla (Tropfen, Pulver u. Tee), M. 25,—. Porto u. Verpackung extra. Versand diskret nur per Nachnahme oder Voreinsendung durch Laboratorium Kosmetikum, Berlin-Friedenau B. 56.

Hausierer,

Händler kaufen billig Schuhstücke, Gummidächer, Hosenträger, Messer, Scheeren, Löffel, Nadeln, Knöpfe, Soden, Strümpfe, Brieftaschen und viele andere Papier-Süßwaren, sowie den Massenartikel: Gemüsesalat abgewälzt in bunten Beuteln und in überragender Qualität bei A. Czernay, Großhdg., Bad Salzbrunn, Endstation der Elektrischen. Lagerbesuch sehr lohnend. Engrosliste gratis.

Junger Mann

für den Verkauf von Margarine von einer exzellenten leistungsfähigen Fabrik für hiesigen Bezirk gesucht. Angebote unter A. Z. 500 in die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche per bald

1 Lehrmädchen

aus achtbarer Familie gegen monatliche Vergütung.

E. Hübner, Altwasser, Modewaren, Manufaktur, Weiß-, Wollwaren.

Jung. Bedienungsmädchen
für bald gesucht
Barbarastrasse 2, II, links,
Vierhäuserplatz.

Frauen Rettung

Verzagt nicht bei Ausbleiben der monat. Regel. Meine Mittel beseitigen dieses sofort, ohne Beruhigung, und in einigen Tagen sind Sie wieder froh und aller Sorgen enthoben. Teilen Sie mir mit, wie lange Sie klagen. Unsäglich! Garantiechein, Geld zurück.

Distr. Verband. E. Hintz, Hamburg 6, Ausgabe Susannenstr.

Elegante, neue Halbschale
billig zu verkaufen
Schaelstraße 11, 1. Etage links.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension von jungen Männern gesucht. Ges. Angebote unter W. W. in die Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.

Wer tauscht in Waldenburg (mögl. Neustadt) 2 Stühle mit Rücken gegen Stühle mit Rücken? Angebote unter A. H. in die Geschäftsstelle d. Btg.

Alteisen

läuft

Max Guttmann,
Dittersbach, Hauptstraße 2.
Herrnruh 894.

Terrier
(Rattler) sucht zu kaufen
G. Hildebrand, Steingrund.

Gummiwaren

Spülapparate, Frauentreppen und ähnliche Frauenartikel Anfragen erbeten. Sanitätsausflugsgesellschaft, Dresden 98, Am See 37.

Inschriften
haben in der "Waldenburger Zeitung" den größten Erfolg.

Formulare:

Fremdenlisten,
Bermögensverzeichnisse für Nachlässe,
Bahlungsbefehle,
Kostenanschläge,
Preisstafeln für Grünzeug- und

Vorlosiges Geschäft,
Bestimmungen über den Einzelverkauf von Zigaretten und Zigarettentabak,
desgl. über Spiritus,

An-, Ab- und Ummeldescheine fürs Städt. Meldeamt,
Frachtbriebe,
Vorschußvereins-Prolongationen,

Probefüllmachten,
Schiessmannsvorladungen,
Bäckerei-Verordnungen,
Kontrollbücher f. Post, Quartier-

Miet- oder Schlagsänger,
Rechnungstagebücher für Bezirksgebäumen

vorrätig in

Buchdruckerei Ferd. Domel's Erben.

Café Herfort,

Vierhäuserplatz.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Telephon Nr. 1062.



Ab Sonntag den 1. August 1920:

Erhardt Metz,

Schlesiens bester Humorist.

Erstklassiges Künstler-Konzert.



Waldenburg

Viehweideplatz.

Zirkus Feijr. Blumentfeld J.

(vorm. E. Blumentfeld Ww. Guhrau), Magdeburg.

Eröffnung:

Donnerstag
5.
August.

50 möblierte Zimmer für die Künstlerschaar gesucht.
Heu, Stroh und Hafer zu kaufen gesucht. Angebote unter
"Zirkus Blumentfeld" an die Geschäftsstelle erbeten.

Schirm-Reparaturen
völlig Weinrichstraße 1, 3. Etage
(neben der "Stadtbrauerei").

Gold. Stern, Waldenburg.
Sonnabend den 31. Juli er.:

Musikal. Unterhaltung.
Anfang 6 Uhr.
Sonntag den 1. August er.:

Große Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr.
Es lädt freundlich ein Nossek.

Parkettsaal!
Gasthof zur Eisenbahn,
Nieder Salzbrunn.

Sonntag den 1. August 1920:
Großes Kaffeekränzchen.
Anfang 4 Uhr.
Es lädt freundlich ein
Gust. Klenner und Frau.

Kronprinz, Dittersbach.
Sonntag d. 1. August:

Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr.
Es lädt freundlich ein
Der Vorstand.

Theatersaal,
Salzbrunn.

Mittwoch den 4. August,
abends 8 Uhr:

V. Sinfonie-Konzert.
Soloist:

G. W. Neumann,
Violoncello.
Kurtheater Bad Salzbrunn.
Sonntag den 1. August 1920:
Zum legenden Maie!

Schwarzwaldmädel.
Operette.
Montag den 2. August e.:
Benefiz-Vorstellung für die
freiwill. Feuerwehr
Bad Salzbrunn!

Johannissfeuer.
Schauspiel.

Täglich Auf-
treten von

Erhardt Metz,

Schlesiens bester Humorist.

Erstklassiges Künstler-Konzert.

Die Bergschmiede in Altwasser

muss jetzt abgebrochen werden. Interessenten für die Abbruch-Materialien erfahren Preise und Bedingungen bei

A. Pätzold,
Waldenburg, Sandstraße 7a.

Orient-Theater.

Nur 4 Tage! Freitag bis Montag: Nur 4 Tage!

Die Siebzehnjährigen.

Nach dem gleichnamigen Schauspiel
von Dr. Max Dreyer in 5 Doppelakten.

In den Hauptrollen:
Hanni Weisse, :: Kurt Vespermann.

Ferner: Original-Wild-West!

Der Krieg auf der Ranch

Wild-West-Drama in 3 Akten.

Tollkühne Reiter-Szenen.

Kämpfe im Wilden Westen.

Der verhängnisvolle Lassowurf.
Leben und Treiben der Cowboys.

Apollo-Lichtspiele

Nur noch 3 Tage!

Das äußerst spannende Detektiv-Drama:

Der große Unbekannte

mit Harry Pie!

Übertrifft alle bisher erschienenen Bilder. Tollkühne Verfolgungen im Wasser und Flugzeug.
Sittenbilder aus Amsterdam fesseln den Zuschauer in steigender Erregung.

Für Heiterkeit sorgt:

Der Diplomaten-Säugling.

Paul Heidemann in der Hauptrolle.

Natur-Theater.

Sonntag den 1. August e., nachm. 1/4 Uhr:

„Zum weißen Rössl.“

Aufspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal u. Gustav Kadelburg.
Eintritt: 1,50, 1.—, 0,80, 0,40 Mark.

Hierzu eine Beilage und das Unterhaltungs-Beiblatt „Gebirgsblüten“.